

Hallische Zeitung

im G. Schwesfche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und auswärt
verfaßt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei ununterbrochener Abnahme 3 Mark 80 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfzehntel Zeile gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 15 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf.,
für die zwölftel Zeile Bettfchrift oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Belanmähungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesfche'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 132.

Halle, Dienstag den 10. Juni. (Mit Beilagen.)

1879.

Halle, den 8. Juni.

Heute vor fünfzig Jahren war der festliche Tag, an welchem Weimars Fürstentochter Augusta, die Verlobte des Prinzen Wilhelm, Sohnes Sr. Maj. des Königs Friedrich Wilhelm III., auf dem Wege in die neue Heimath unsere Stadt berührte. Ueber den der erlauchten Braut hier gewordenen freundlichen Empfang brachte die damalige Hallische Zeitung eine Mitteilung, welche wir als ein Erinnerungsblatt an jenen festlichen Tag nachstehend hier wiedergeben:

Halle, d. 8. Juni 1829.

Doppelt festlich war für die Bewohner unserer Stadt der heutige Tag, welcher Weimars erhabene Fürstentochter Augusta, die erlauchte Braut unseres allverehrten Königssohnes, des Prinzen Wilhelm, auf dem Wege in die neue Heimath, unsern Mauern vorüberführte. Da Sie, welche nun bald auf immer unsern hohen Herrscherhause angehört, in dem nahe gelegenen Merseburg übernachtet hatte, so barten schon am frühen Morgen Laufende in freudiger Erwartung unsern des Pöppiger Thores, wo eine mit Blumen und passenden Emblemen geschmückte Ehrenprozession sich zum festlichen Empfang erhob und wo, als endlich die Gefierte gegen 12 Uhr, von stürmischem Jubel begrüßt, erschien, Huldigungen der Liebe und Verehrung der Ankommenen dargebracht wurden. Fünf und zwanzig, in die Farben von Weimar, in weiß und grün gekleidete Jungfrauen naheten zuerst der erhabenen Fürstin, welcher im Namen Aller von der Tochter des Königlich-Superintendenten Dr. Niemann ein Gebicht auf rothsammetnem, mit Gold verzierten Kissen überreicht wurde, dem wir die folgende Strophe entnahmen:

Sir wult mit ihren ewig blühenden Strängen

Die Liebe heut zu uns Vaterland.

Zeuch hin, wo Symens goldne Fadeln glänzen,

Und ein Schwohermännlein neu für Dich entbrant.

Nachdem darauf der erlauchten Braut die Deputationen sämtlicher hiesiger Behörden, so wie die der Salzwerkverbrüderchaft im Thale und eine in ihrem eigenthümlichen Puz geschmückte Hallorenbrat, ihre Verehrung bezeugt hatten, schied Sie, die Alle durch Ihre Huld und Anmuth bezaubert, von dem Segenswünschen Aller begleitet. Und so möge denn dieser neue Bund einer Enkelin Karl Augusts, des Pflegers und Beschützers deutscher Wissenschaft und Kunst, mit dem Coburg des Deutschen Reiches und Preussens mit rettender Hand errang, dem preussischen Volke ein neues Wand herrlicher und ruhmreicher Fortdauer seines erhabenen Herrschergelechtes werden! Möge das Auge der Fürstin, welches heute so viele Glückliche sah, auch fernhin nur Tage des Glückes sehen!

Die deutsche Politik auf den Samoa-Inseln.

Man wird nirgends in Deutschland vergessen haben, wie energisch Fürst Bismarck den jeweiligen Imputationen der ausländischen Presse gegenüber jede auf Erwerb von Kolonien gerichtete Politik zurückgewiesen hat. Gleichwohl schien es vor einiger Zeit angebracht die Verwicklungen auf den Südseeinseln, als zeige sich beim Reichskanzler der Anfang eines Umchwünges und wir haben an leitender Stelle die Thatfachen, welche vielleicht darauf hindeuten, besprochen, ohne jedoch einen bestimmten Schluß daraus gezogen und über die Politik Bismarck's orakelt zu haben. In der offiziellen Correspondenz nun, welche dem kürzlich veröffentlichten Samoa-Vertrage beigelegt ist, findet sich eine merkwürdige Auslassung des amerikanischen Unterstaatssecretärs Seward gegen unsern Gesandten Hrn. v. Schlözer, gethan am 3. Januar 1878. Damals war ein Abgesandter der streitenden Taimua-Partei Namens Temamea in Washington erschienen, um den Vereinigten Staaten (ebenso wie gleichzeitig der Königin von England) das Protectorat über die Samoa-Inseln anzubieten. Von demselben anfassigen oder sich herumtreibenden Landstleuten beider Regierungen wurde die Uebnahme desselben auch lebhaft unterstützt. Allein die englischen Staatsmänner, anderweitig hinhindringend in Athem gehalten, blieben kühl bis an's Herz hinan, und Herr Seward erklärte dem kaiserlichen Gesandten: „Wir werden uns auf diesen Antrag keinesfalls einlassen. Die Vereinigten Staaten befinden sich jenen Inseln gegenüber in einer ganz gleichen Lage wie Deutschland. Wir wollen ebensowenig wie die deutsche Regierung dort ein Protectorat ausüben; wir wünschen Handel, aber keine Herrschaft. Wenn es in Asia Leute gibt, welche glauben, daß wir jemals die Inseln unter unsere Botmäßigkeit oder auch nur unsern Schutz nehmen würden, so irren sie sich. Der Sinn des Amerikaners geht nicht auf solche Erwerbungen.“ Es wird nicht mitgeteilt, was Herr v. Schlözer seinerseits dem Cabinet von Washington über Deutschlands Absichten zu eröffnen hatte, aber die Antwort des amerikanischen Staatsmanns läßt einen völlig ausreichenden Schluß darauf zu, und der mitgetheilte allgemeine Sinn der an unsere Vertreter ergangenen Weisungen bestätigt denselben. Auch unsere Regierung denkt also nicht daran, nach einer Schutzherrschaft oder gar nach dem Besitz der Samoa-Inseln zu streben. Sie verfolgt ihr deutlich aufgestelltes gemäßigtes Ziel ohne Hintergedanken. Wie Herr Seward von seinen Landstleuten, so hätte Herr v. Schlözer von uns Deutschen auslagern dürfen, daß unser Nationalstimm nicht auf Erweiterung der Herrschaft und politischen Vordringung gehe, sondern lediglich auf einen friedlichen, beiden Theilen vortheilhaften Handel. Diesen thunlichst sicher-

zustellen gegen die Consequenzen der dort noch bestehenden halben Anarchie, das ist der Zweck der geschlossenen und noch zu schließenden Verträge sowie ihrer sachgemäßen Ausführung. Wir sind dabei jetzt erfreulich weit ziemlich gewiß, weder auf die englische noch auf die amerikanische Regierung als Gegnerinnen zu fassen. Beide bekennen sich zu unserm eigenen Programm und fürchten auch wohl kaum mehr eine gewaltthätig umschneidende deutsche Colonialpolitik. Wir sind als staatlich constituirte Nation, gleich den Amerikanern, zu spät auf die Welt gekommen, um noch im Coloniegründen mit England, Holland und Spanien zu wettern. Unsere politischen Aufgaben in dieser Hinsicht sind bescheidener, minder glänzender und verlockender für ehrgeizige oder habgierige Herzen, aber dafür auch weniger verantwortungsschwer und gefahrdrohend, nicht so geeignet, das ganze Schicksal des Volks zu compromittiren, wenn ernste Fehler begangen werden, oder die Kräfte einmal nicht mehr ausreichen sollten. Es ist ohne Zweifel ein Glück, daß nur die beiden anderen großen germanischen Reiche mit uns in der Südsee stärker betheilig sind; daß Frankreich insbesondere an der fraglichen Stelle mindestens keine nachhaltigen Interessen zu vertreten hat. So dürfen wir auf einen leblich ruhigen, von bedenklicheren Zwischenfällen freien Gang unserer nationalen Etablierung in der Südsee rechnen.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, den 7. Juni. Das „Dresdner Journal“ meldet aus Wien, daß die in Artikel 7 der türkisch-österreichischen Konvention vorgesehenen Verhandlungen zwischen den österreichischen Behörden Bosniens und den türkischen Behörden wegen Novibazar bereits stattfinden. — Bei einer Arnautenversammlung von Arnautenchefs in Mitrovika kam es zu blutigem Konflikt, wobei 80 Arnauten starben. Die Besetzung der Linie wird baldmöglichst erwartet.

Berailles, d. 7. Juni. Senat. Baragnon richtete eine Anfrage an die Regierung wegen des die Proportionen betreffenden Circulars, welches er als dem Konkordate zuwider laufend bezeichnete. Der Minister des Innern, Lepère, erwiderte, Artikel 1 des Konkordats erkenne zwar die freie Ausübung des katholischen Kultus an, jedoch werde in demselben auch zugleich den von der Polizei aufgestellten Reglements Rechnung getragen.

Deputirtenkammer. Der Monarchist Cunéo interpellirte die Regierung wegen der Abziehung eines Maires, welcher gegen die Ferry'schen Gesetzentwürfe petitionirt hatte. Der Minister des Innern, Lepère, antwortete, die Maires und die Beigeordneten derselben hätten

4) Lieblings-Erinnerungen eines Seemanns,

Robert E. in Kiel.

(Fortsetzung.)

Bei Widerspenftigkeit, Faulheit, Diebstahl und sonstigen groben Vergehen wird die Prügelstrafe unabweislich angewandt, sonst ist aber die Behandlung eine durchaus humane, über eine Ueberbürdung in der Arbeit klagte keiner. Selbst für Zerstreung und gesellschaftliche Unterhaltung sorgten die Vorsteher. Eine aller acht Tage stattfindende Theatervorstellung bildet den Glanzpunkt ihres sonst so einförmigen Lebens. Wir hatten Gelegenheit einer solchen beizuwohnen und sollten den schwarzen Acteurs durch lautes Klatschen unsern Beifall. Sie waren darüber unbeschreiblich glücklich und nicht wenig stolz.

Man darf sich unter dieser Theatervorstellung und selbst nicht bei den meisten öffentlichen Theatervorstellungen in den größten Städten Amerikas etwas Besseres vorstellen, wie dasjenige, was uns hier in Europa unter diesem Namen geboten wird. Mehr oder weniger plumpe Scherze, Negerballets und Tänze, deren eigenthümlichen Rhythmus sie laut genug durch das Klatschen ihrer Holzschuhe angeben, komische Pantomimen, für die der Negler ein ausgeprochenes Talent besitzt, schwerwiegend klingende, näselnd gejunzene Lieder mit komischem Inhalt, einige kleine Schauspiele, wie das Zusammenstoßen zweier Eisenbahndüge, das Explodiren eines Dampfschiffes, spreuernde Berge, bietet das Programm. —

Der Arzt der Colonie war ein Deutscher, er war schon mehrmals an Bord unserer Bark gewesen und hatte uns freundlich eingeladen. Jetzt leisteten wir natürlich dieser Einladung Folge. Der Herr Doctor saß auf der Terrasse und war eben im Begriff, seinen ersten Besuch einzunehmen. Ein Mulatte servirte. Wir nahmen auf seine Aufforderung Theil an dem den Umständen nach luxuriösen Mable, dessen Luxus für uns in einigen Flaschen deutschen Exportbiers gipfelte. Der Herr

Doctor war sehr redselig, erzählte viel von Baltimore, wenig von der Insel, die ihm jetzt zum Aufenthaltsorte diene. Deutschland, so ließ er sich vernehmen, wäre für ihn nicht mehr da, seine ganze Sehnsucht, die er danach empfinde, beschränke sich auf dem Berliner Rathskeller, in dessen Räumen er gern wieder einmal nach Liebelien Bier trinken möchte. An unserer Tour durch die Insel wollte er nicht theilnehmen; überhaupt verrieth er ein so ausgeprägtes Mlegama, einen Widerwillen gegen Alles, was seine Bequemlichkeit stören konnte, daß wir gern ohne ihn unsern Marsch fortsetzten oder vielmehr antraten. Nicht einmal die Namen der auf der Insel lebenden Thiere sowie die Namen der auf der Insel vorkommenden Bäume wußte er uns zu nennen, wenigstens nicht anders als die Negler es thäten. Zur Führung bekamen wir einen Schwarzen. Zuerst erklommen wir, um einen Gesamtüberblick zu gewinnen, die zweite Erhebung. Hierbei aber zeigte sich schon, daß unser Unternehmen nicht ganz ohne Gefahren, am allerwenigsten aber ohne Schwierigkeiten war. Wir mußten uns bald durch dichtes, dorniges Gestrüpp Bahn brechen, bald uns zwischen Steingeröll, welches mit allen Arten kleiner und großer Cacteen bedeckt war, hindurcharbeiten. Auf dem Plateau angelangt, wurden wir allerdings reichlich für unsere Mühen belohnt.

Eine kleine, äppige Wiese, an deren Saum sich prächtige Palmenwäldchen befanden, lag vor unsern Füßen. Bald war im Schatten einer fastlichen Fächerpalme ein köstliches Plätzchen gefunden, von dem aus wir einen bezaubernden Rundblick genießen konnten. Selten hat das Meer einen so tiefen Eindruck auf mich hervorzuwirken vermocht, als in diesem Augenblicke. Wir befanden uns so ziemlich auf dem höchsten Punkte der Insel. Rings um uns stürzte das blaue Meer, unbegrenzt ein Bild der Unendlichkeit. Zu unsern Füßen schaukelte unsere Bark vor Anker. Am fernen Horizonte sahen wir einige Segel. Mit unserm guten Fernrohr konnten wir beide Landungen Domingos wie Wolkensichten hervortreten sehen. Eine leichte Brise sähete uns

Kühlung zu und bewegte die Fächer der schattenspendenden Palme. Kein lebendes Wesen war sichtbar, kein menschlicher Laut drang zu uns. —

Unser schwarzer Begleiter, der wohl schon oft den Anblick genossen hatte, wandte sich zuerst wieder materiellen Genüssen zu. Der herrlichen, frischen Seelast, gemischt mit dem Aroma der Palmen und anderer tropischen Gewächse, gestellten sich die blauen Wellen die aus seiner kurzen Dampfschiff emporsaugten. Der Tabak war gut, unverfälschtes Ceylanisch Domingos, sein Duft harmonirte vollkommen mit der uns umgebenden Atmosphäre. Wir folgten seinem Beispiele und hielten bei dem würzigen Rauche unter Palmen vielleicht eine allzulange Raube. Untereb orientirte uns unser Begleiter über die Verhältnisse seiner Gefährtin in der Colonie. Wir setzten unsern Marsch nach dieser erquickenden Raube nach dem nordöstlichen, äppigeren Theile der Insel fort; unser Ziel war die Nordspitze der Insel, wo sich ein herrlicher Abhang und zugleich eine Eiserner befinden sollte. Wir hielten uns immer an dem Saum des Waldes, der je östlicher desto äppiger wurde; immer zahlreicher wurden die prächtigsten Exemplare aller Arten von Palmen. Dazwischen fanden auch fruchttragende Bäume, deren Früchte von der Größe und Gestalt unserer Kirchen, einen angenehmen säuerlichen Geschmack hatten. Unser Begleiter warnte uns, davon abzulieci zu genießen, und wirklich schmolzen an bei einem unserer Cameraden, der diese Warnung unbeachtet gelassen hatte. Zunge und Lippen an; in beiden verpürpte er die heftigen Stiche. Der Schwarze versicherte jedoch, daß der Genuß keine sonstigen Gefahren habe. Rechts von uns zog sich die Wiese, man könnte eigentlich sagen die Prairie; denn abgesehen von der winzigen Ausdehnung glich sie vollkommen den südamerikanischen Prairien. Das Gras wuerrte mannshoch auf dem seltsamen Boden, der oft kaum 1/2 Fuß hoch mit Guano-Erde bedeckt war. An einzelnen erhabnen Stellen trat der Feldboden aus offen zu Tage. Von lebenden Wesen hatten wir bis jetzt außer einigen Schmetterlingen, Käfern und Insecten nichts zu sehen be-

nicht das Recht, sich an einer regierungseindlichen Kundgebung zu beteiligen. Die Kammer nahm mit 356 gegen 123 Stimmen eine Tagesordnung an, welche den Beamten jedwede feindliche Kundgebung gegen die Republik unterlag. Die Kammer beschloß demnach, daß die Beratung des von Unterrichtsminister Ferry eingebrachten Gesetzeswurfs am Montag, den 16. d. M., beginnen und daß nach deren Beendigung die Beratung des Budgets ihren Anfang nehmen soll.

Paris, d. 7. Juni. Das „Journal officiel“ veröffentlicht das vom Präsidenten Grévy unterm 5. c. unterzeichnete Dekret, durch welches Grévy wegen seine Abnahme an dem Kommune-Aufstand Verurtheilt begnadigt werden.

Paris, d. 8. Juni. Dem „Xenops“ wird aus Constantinopel telegraphisch gemeldet, daß der Stamm der Duled Abd in vollem Zustande begriffen sei; mehrere Führer des Stammes wurden getödtet. In Batina sind Truppen angekommen, die Bevölkerung von Batina verlangt besessen zu werden.

Kopenhagen, den 7. Juni. Nach einer amtlichen Bekanntmachung sind die unterm 11. Februar und 15. März d. J. der Pest wegen Rußland und Finnland gegenüber angeordneten Quarantänemaßregeln aufgehoben.

Kopenhagen, d. 6. Juni. Das Jubiläumsfest der Universität wurde heute mit einer Galafest im Schloße beendet. Der König konnte wegen Unwohlseins an derselben nicht Theil nehmen; der Kronprinz übertrug daher den Gruß des Königs an die Universität und deren Gäste und sprach die Hoffnung aus, daß der Verkehr unter den nördlichen Gelehrten die nördlichen Universitäten und dadurch auch die nördlichen Völker enger verknüpfen werde.

Madrid, d. 8. Juni. Einer amtlichen Depesche aus Kuba v. 7. d. zufolge ist die Nachricht, daß dort vollkommene Ruhe herrsche, nicht richtig, es sind vielmehr noch bewaffnete Banden vorhanden.

Petersburg, d. 7. Juni. Nach einem offiziellen Telegramm aus Livadia sind der Kaiser und die Kaiserin von Rußland in Begleitung des Großfürsten Sergej Alexandrowitsch, der Großfürstin Alexandra Josefowna und des Großfürstlichen Demetri Konstantinowitsch gestern Vormittag um 11 Uhr mit dem Dampfer „Griffin“ nach Sebastopol abgerufen, um sich von dort nach Jarkoje-Selo begeben. Die Königin von Griechenland, sowie die Großfürstin Konstantin Vater und Sohn geleiten die Majestäten bis nach Sebastopol, von wo die Königin von Griechenland nach Athen zurückfährt, der Großfürst Konstantin die Häfen des schwarzen Meeres bereiten wird.

Petersburg, den 7. Juni. Bei der Reichsbanf wurden gestern und vorgestern allein 175 Millionen der 3. Orient-Anleihe gezeichnet. Der Gesamtbetrag aller Zeichnungen wird auf 500 Millionen geschätzt.

Bukarest, d. 7. Juni. Die rumänische Regierung hat die diplomatische Agentur in Belgrad zum Range einer Gesandtschaft erhoben.

Konstantinopel, d. 7. Juni. Die Pforte ist durchaus nicht geneigt, den von der serbischen Regierung erhobenen Ansprüchen auf einen Schabenerkrieg wegen des bei Kursdumje von den Arnauten ausgeübten Einfalls zu entsprechen, da der Einfall serbischerseits provozirt sei.

London, d. 7. Juni. Der Marineminister Smith hielt auf einem von den Konventionen zu St. Edmunds Renee veranstalteten Banquet eine Rede, in welcher er zunächst mittheilte, daß die Regierung beabsichtigt, die englischen Kolonien in Südafrika berath zu konstituieren, daß dieselben künftighin im Stande wären, sich selber gegen die unwillkürlichen Vorkämpfer zu verteidigen. Auf die Orientfrage übergehend, befrucht der Minister die Behauptung, daß die englische Regierung Drommelien nur ungern die Autonomie zugestehen habe; die Regierung habe lediglich darauf bestanden, daß dem Sultan das Recht der Besetzung der Balkanpässe erhalten bleibe und zwar aus dem Grunde, weil die Behauptung der Balkanpässe für den Fortbestand der Türkei nothwendig sei und dieser von den europäischen Interessen erfordert würde. Die Behauptung von Differenzen zwischen Frankreich und England betref-

Egyptens bezeichnete der Minister als falsch; die beiden Mächte hätten zur Zeit in völliger Einvernehmung; der Khebid habe sich durch sein Verhalten unwillkürlich erhoben; die größte Vorsicht und Klugheit sei erforderlich, und seien England und Frankreich entschlossen, in der Lösung dieses Problems nicht übereilt vorzugehen. Bezüglich der griechischen Grenzfrage beanstandte England die Aspirationen Griechenlands nicht, wünsche aber eben so wenig dasselbe unvorberet in einen Krieg verwickelt zu sehen; die englische Regierung begünstige die Ausbreitung des griechischen Gebietes und werde im Verein mit den Großmächten Alles thun, um Griechenland das zu geben, was in dessen und Europas Bestheile liege. — Der Fürst Alexander von Bulgarien hatte am Donnerstag eine Konferenz mit dem Marquis von Salisbury.

London, d. 8. Juni. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau's“ aus Konstantinopel den 7. d. M. hätte die Pforte ein Rundschreiben an die Mächte gerichtet, in welchem sie konstatiert, daß Ales Pascha durch das Tragen des bulgarischen Kalpak seinen Verpflichtungen gegen die Pforte zureichernd habe. Demnach werde die Pforte noch weitere Schritte thun, sondern zuvor die vollständige Räumung Rumeliens durch die Russen abwarten. Abdam werde sie eine letzte Aufforderung an Ales Pascha richten, den türkischen Fes und die türkische Kahne anzunehmen. Sollte Ales Pascha sich weigern, dies zu thun, so werde die Pforte bei den Mächten die Ablegung Ales Paschas beantragen und die Balkanpässe beschließen. — Zalat Pascha ist nach Kairo zurückgeführt.

Der Kuro-Krieg.

London, d. 8. Juni. Aus Capetown wird vom 20. Mai gemeldet: König Getewayo sandte am 16. Mai eine Botschaft an den General Grensch, in welcher er denselben aufforderte, einen Europäer nach seinem Kraal zu senden, um mit ihm über die Friedensbedingungen zu verhandeln. Der englische Abgesandte, welcher sich zu diesem Zwecke nach dem Kraal des Königs begab, ist jetzt von dort zurückgeführt. Man versichert, daß die Unterhandlungen geheimer sein an der Entscheidung der englischen Behörden, alle Bedingungen zurückzuziehen mit Ausnahme der vollständigen Unterwerfung. Im Uebrigen zweifelt man an der Aufrichtigkeit der Botschaft Getewayo's. Ein stiegenes Detachement unternehm an dem bestleugnigen Marsch gegen den Kraal Getewayo's, der untern und verlassen gefunden wurde. Die Transportschwierigkeiten mehrten sich. Man glaubt, daß Getewayo wahrscheinlich demnach alle seine Streitkräfte gegen die am Zueglauffe stehende Kolonne senden werde.

Der Krieg der drei Neuhilfen.

Die „Agente Sanas“ meldet aus Santiago in Chili vom 6. Juni: Die von Bolivia ausgeführten Kaperthäthe sind gemindert worden, auch durch neutrale Flagge gedecktes feindliches Gut, selbst wenn dasselbe nicht als Kriegsgüter betrachtet werden kann, mit Beschlag zu legen.

Prozess Solowjeff.

Ueber die Verhandlung gegen den Attentäter Solowjeff, dessen Verurtheilung zum Tode durch den Senat von Petersburg telegraphisch gemeldet wurde, wird folgendes Nähere berichtet. Die Sitzung des Petersburger obersten Gerichtshofes wurde am Freitag um 11 Uhr 10 Minuten Morgens unter Vorsitz des Fürsten Urusloff eröffnet. Als Staatsanwalt fungirte der Justizminister Raboloff, als Verteidiger der verurtheilte Advokat Lurichaninoff. Die Anklageakte rekapitulirt die bereits bekannten Details des Attentats und bringt das von Solowjeff gemachte Geständnis, daß er sich der sozial-revolutionären Partei angehöre, doch beim Attentat keinen Mitschuldigen gehabt habe und sich zu demselben aus eigenem Willen entscheiden habe, ohne jeglichen Einfluß seitens seiner Meinungsgenossen. Er glaube aber im Sinne seiner Partei gehandelt zu haben. Aus dem weiteren in der Anklageakte gebrachten Auslagen Solowjeff's ist ersichtlich, daß er noch während seiner Studien im Gymnasium, nach deren Abschluß er die Petersburger Universität zwei Jahre besuchte, ernsthafte religiöse Zweifel hegte, welche ihn zur Annahme der Ansichten des sogenannten Feiernits führten. Schon damals habe er geplant, sich dem Dienste des Volkes zu widmen, dessen Armut und Entbehrenungen

ihm stets ans Herz gegriffen hätten, wobei er dieselben für das erste Resultat der bestehenden unfruchtbarsten flaccidien und sozialen Revolution hielt.

Aus einem früher veröffentlichten politischen Prozesse erhebt, daß Solowjeff während seines Dienstes im Bezirke Toropez (Governement Vjestan) in nahen Beziehungen mit einem gewissen Nikolai Bogdanowitsch stand. Bogdanowitsch hatte auf seinem Gute eine Schmiede eingerichtet, wo Sozialisten beymäß naher Berührung mit dem Volke thätig waren. Besondere nahe Beziehungen hatte Solowjeff zu Bogdanowitsch's Bruder, Jurij Bogdanowitsch, einem der energigsten Sozialrevolutionäre. Auf dem Gute Bogdanowitsch's sammelten sich oft Sozialisten; unter denselben befand sich auch der der Beteiligung an der Ermordung des Generals Melenzoff angeklagte und 1878 verhaftete Michailoff. Im Jahre 1876 verarbeitete sich Solowjeff mit Katharine Schelischeff, lediglich um denselben in moralischer und materieller Hinsicht eine selbstständige Stellung zu geben. Nachdem sie nach Petersburg gekommen waren, lebten die Gatten von einander getrennt. Nach einem Aufenthalte von 1 1/2 Monat in der Hauptstadt, wo Solowjeff mit den Mitgliedern der revolutionären Partei lebhaft verkehrte, bereitete er die Governements Madimir und Nichin-Nowgorod, wobei er in Schmien unter falschem Namen arbeitete, um Propaganda zu machen. Später ging er zu agitatorischen Zwecken nach Samara, wollest sich damals eine revolutionäre Gesellschaft gebildet hatte; dann begab sich Solowjeff nach dem Governement Saratow, wo er unter falschem Namen in der Eigenschaft eines Dorfschreibers fungierte. Im Jahre 1878 siedelte Solowjeff nach Petersburg über und stieg bei seinen Eltern ab. Er fuhr fort, mit den Sozialisten in lebhaftem Verkehr zu bleiben, wobei er oft verleihe Druckschriften, wie „Semlja i Wolka“ (Land und Freiheit) in ganz feil gedrucktem Zustande, anscheinend unmittebar aus der Druckerei kommend, nach Hause brachte. Solowjeff war auch bei der Verbreitung von revolutionären Proklamationen thätig. Aus seinem Handeln und Wandel schlossen seine Familie und seine Bekannten, daß er dem Exekutivkomitee nahe stehe, was auch durch seine moralische Zehnahme an dem Attentat auf den General Drentelien bewiesen wird. Auffallend ist, daß obwohl Solowjeff nach Petersburg sehr wenige literarische Mittel kam und keine Arbeit hatte, er doch bald die Möglichkeit fand, beträchtliche Summen für seine Bekleidung zu verwenden, was einen ziemlich werthvollen Revolver anzuschaffen u. v. Der Anklageakt schließt auf einen Zusammenhang zwischen dem Attentat Solowjeff's und der Thätigkeit der sozial-revolutionären verbrecherischen Gesellschaft.

Nach Beendigung des Anklageaktes gelang Solowjeff auf die Anfrage des Präsidenten, auf den Kaiser geschossen zu haben. Er habe gehört, was ihm seine Ueberzeugung und sein Gewissen vorgeschrieben habe. Weiter erklärte Solowjeff, er brauche keinen Verteidiger, da letzterer Nichts zu seiner Verteidigung sagen könne. Der Gerichtshof beschloß jedoch, dem Verteidiger den Auftrag zu geben, seine Pflicht im Laufe der Sitzung zu thun. Der Gerichtshof fällt schließlich folgendes Urteil: Alexander Solowjeff ist schuldig, daß er, der verbrecherischen Gesellschaft angehört, welche bestrift ist, die in Rußland bestehende Staatsordnung durch Gewaltthätigkeiten zu stürzen, am 16. April c. in der 10. Morgenstunde in Petersburg mit Vorbedacht es auf das Leben Seiner Majestät des Kaisers abgesehen und mehrere Revolutionäre auf Se. Majestät abgefeuert hat. Der Gerichtshof hat deshalb beschlossen, dem Angeklagten, ehemaligem Kollegensekretär Alexander Solowjeff, auf Grund der Artikel 241, 249, 17 und 18 des Strafgesetzbuchs alle Standestrade zu entziehen und ihn mittelfst des Stranges hinrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, den 5. Juni.

Der „Reichsanzeiger“ meldet über das Befinden des Kaisers aus Habelsberg, 7. Juni: Die Besserung in dem Zustande Sr. Majestät des Kaisers und Königs hat bisher herrliche Fortschritte gemacht. Die Gesundheitskraft ist allmählich wieder zu Tage abgenommen. Das Innere des Angesichts ist unbedeutend. Heute ist ein fröhlicher Verband angelegt worden. Sr. Majestät haben die Lage auf der Chailongue mit dem Sitz im Leben-

kommen. Ueberhaupt hatten wir uns in Bezug darauf feiner allzugußen Hoffnung hingezogen. Der Schwanz erzählte uns von einer Antilope, die sich aber höchst selten auf dem Plateau zeigen sollte.

Wir bekamen kein Exemplar davon zu sehen; ferner gäbe es den „guanomankey“ (Guanosaffe), den „booby“ (Seevogel) und den „man-of-war-bird“ (Fregatenvogel). Der winzige Umfang der Insel erklärt wohl diese Armut an größeren Thierarten.

Ehe wir die Nordspitze erreichten, mußten wir den Waldgürtel passieren, der das Wiesenteluum umschließt; hier war es am breitesten und ärgsten. Palmen wuchsen mit andern Blumen und Sträuchern der Tropen. Tausende von Nestern mit brütenden Hügeln und Eiern konnten wir erblicken. Die Eier der Seevögel (booby) waren von der Größe und Gestalt unserer Hünerier, vielleicht ein wenig länger, auch war die Farbe der Schalen nicht so glänzend weiß. Die Boobies verteidigten aber ihre Eier und Nester ganz energisch, nur bedacht konnten wir sie aus den Nestern entfernen. Der Seevögel, oder wenigstens die auf der Insel lebende Gattung des Seevögel, vielleicht von der Größe und Gestalt und auch der Farbe unserer weiß-grauen Enten, hat einen langen spitzen Schnabel der ihm als druckbares Mittel zu untersägender Waffe dient. Wir konnten dies alle erfahren, als wir Eier zu unser Wahlzeit sammelten.

Der Fregatenvogel (man-of-war-bird) ist bedeutend größer, hochbeiniger; sein Oefieder ist bedeutend bunter; die Grundfarben desen sind schwarz und roth. Er hat in seinem Bau empfinden mehr Ähnlichkeit mit unserm Storach wie der booby. Unsere höchsten Namen „man-of-war“ verhandelt er wohl nur seinem majestätischen Flug, wobei er wirklich Ähnlichkeit hat mit einer stolz dahin segelnden Fregate. Sein Flug ist dem des wilden Schwanes nicht unähnlich. In der Vertiefung seines Nestes und seiner Eier machte er jedoch

seinem Namen keine Ehre. Bei der geringsten Annäherung ludt er laut kreischend das Weite; nur durch unser Pistol konnten wir einiger habhaft werden.

Hier sollte auch der „guanomankey“ am häufigsten angetroffen sein. Wir waren alle heftig dieses beachtliche fabelhafte Thier lernen zu lernen. Unser Erwartung sollte sich während unserer Wahlzeit, die wir wieder im Schatten einer Palme hielten, erfüllen. Der Boden war ganz eigenartig; zwischen einer 2-3 Fuß hohen Schicht, die durch verweste und verwesende Pflanzenherbe gebildet und mit hiefig wucherndem Farne und Schlingpflanzen gebildet war, erhoben sich hellweisse natzliche Felsen. Wir brachen nicht ohne viele die herrlichsten Palmenblätter, die das beste europäische Gewächsglas gezeit haben würden und lagerten uns. Ein jedes Blatt gewährte einer Masse bequeme Vorküste.

Die Felsen dampften, die Unterhaltung locker; unser schwarzer Begleiter, froh, heute dem Gesichts des Guanomankeys entgegen zu sein, war entschlummert. Wir vernahmen nicht neben uns in der Nähe einer felsigen Erhebung ein künftiges Geräusch; jetzt bewegte sich die leichte Decke der abgefallenen Palmenblätter; zwei kluge Augen, ein spitzer Kopf wurden sichtbar. Wir waren ganz still, um das wunderbare Thier in seiner ganzen Gestalt zu sehen. Bald folgte auch dem spitzen Kopfe ein plumper Körper mit unermäßigem Schwanz und kurzen, ungegliedert aussehenden Beinen. Um zu was das Pistol auf das Thier angelegt, aber ehe dieses noch abgeführt war, lief das Thier mit kaum glaublicher Geschwindigkeit eine Strecke und verschwand, auf ebenso räthselhafte Weise wie es gekommen, hinter einem Felsblock. Trotz unserer genauen Nachforschungen konnten wir bei dem Felsblock nichts finden, was dem Thiere zum Zufluchtsort gedient haben könnte. Unser schwarzer Freund war von dem verpörrten Knall erwidert, er beschwor uns unter Thränen, doch gar nicht auf die „monkeys“ zu schießen, da sie jetzt höchst gefährlich werden könnten. Später hatten wir Gelegenheit,

dieses beachtliche Thier mit Waße zu betrachten; es lag unter einem Baum und sonnte sich. Unserer Ansicht nach war es kein Affe, sondern eine allerdings sehr große Fledermaus. Der spitze Kopf mit den langen Augen hatte mehr etwas Hundähnliches, die Beine waren kurz wie bei den Eidechsen, die Fortbewegung war auch ganz die dieser Thiere. Nur der äußerst bewegliche Schwanz schien eine Verwandtschaft mit dem Affengeschlecht zu betonen. Der Kumpf war ähnlich dem eines Krokodils. Das Thier mochte von Schwanz bis zur Schnauzen Spitze wohl 4 Fuß messen; den Schwanz allein schätzten wir auf beinahe zwei Fuß. Die flinkende Sonne machte uns an die Kälte, vorher aber werten wir den nordöstlichen Abhang der Insel, den uns der Doctor nicht genug hatte räumen können, besichtigen; gleichzeitig wollten wir unsere Wasserküchen mit dem Wasser der dort angelegten Eiskerne fassen. Wir hatten, wie der Regler sagte, nur noch 300 Schritt zu gehen oder vielmehr uns durch das Dickicht des Waldes durchzuschlagen. Die größte Schwierigkeit bei diesem Kampfe bot uns die erwählte Bodenbeschaffenheit. Als wir unser Ziel erreichten, hatten wir uns die Hüße blutig gerieben an den oft nur leicht vertrockneten spitzen Felsen. Der Geruch war aber eher alle Verzweiflung. Der Anblick, der sich uns darbot, war überaus ansehnlich, er mag an Großartigkeit, vielleicht auch an Schönheit übertraffen werden, sicher nicht in seiner Eigenartigkeit. Das Hooplateau fiel hier nicht allzufest zum Meere ab, der steinige Boden war fast überall zu Tage getreten. Zwischen dem Steingergel wucherten die ärgsten Cacteen in aller Größe und Form, blühten sie in dem besten und dunkelsten Roth, schillerten in den allerzartesten Farben und Schattungen. Das Ganze glied einem Verlabbebet für Cacteenjudi. Die kleinste, seltensten Exemplare mit entzündlichen Blattschneidungen wurden verborgen durch große, trauchartige Cacteen.

(Fortsetzung folgt.)

Freiburg, den 1. Mai 1879.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende, dem Kaufmann **Clemens Friedrich Martin Gräser** zu Freiburg gehörige, im dasigen Hypothekenbuche Band 13, Artikel 629 eingetragenen Grundstücke:

- Das zu Freiburg belegene Wohnhaus vor dem Eckstädter Thore, Gebäudeseuerrolle Nr. 339.
 - Wohnhaus mit aufgestecktem Stockwerk, Seitensügel, Hofraum und 1 a Hausgarten,
 - Schweinefalle,
 - Scheune mit Kuchfall,
 - Schuppengebäude,
 zu einem jährlichen Nutzungswerte von 180 M veranlagt, im Flurbuch Kartenblatt 10, Parzelle 278, 281 mit 10 a 20 qm Größe verzeichnet;
- die Weinberge vor dem Eckstädter Thore II. 52, 53, 54 mit Plan 91 im Grundsteuer-Flurbuche als Kartenblatt 10, Parzelle 274 bis 277, 280 Acker und Garten, zu 1 ha 11 a 70 qm Größe und 26 M 64 S Reinertrag veranschlagt;
- 1 Weinberg in der Schwim�gergen II. 55 nach dem Grundsteuer-Flurbuche als Kartenblatt 10, Parzelle 283, 284 Garten und Acker, zu 23 a 20 qm Größe und 8 M 1 S Reinertrag veranschlagt.

am 9. Juli 1879 Vormittags 9 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 1 durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert werden.

am 14. Juli 1879 Mittags 12 Uhr ebenfalls das Urtheil über den Zuschlag verhandelt werden.

Die Auszüge aus der Gebäude- und Grundsteuer-Mutterrolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserem Bureau Zimmer Nr. 2 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Königl. Preuss. Kreisgerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.

Concordia,

Cölnische Lebens- u. Versicherungs-Gesellschaft.

Grand-Capital der Gesellschaft: 30,000,000 Mark.

Die CONCORDIA übernimmt Lebens-Versicherungen gegen feste und sehr mäßige Prämien.

Geschäfts-Resultate pro ultimo Mai 1879:

Versicherte Capitalien 135,071,556 Mark.

Gesamtfonds der Gesellschaft ultimo 1878 66,911,709 „

Ausbehaltene Versicherungs-Capitalien 22,130,961 „

Prospekte und Antrags-Formulare und jede gewünschte Auskunft ertheilt bereitwillig und unentgeltlich:

die General-Agentur **Halle a/S.**
Adolf Köpp.

Ohne jede Aufforderung

laufen täglich Zuschriften ein, welche in den verschiedensten Fällen, sowohl bei Erwachsenen als Kindern die unerbittlichsten Wirkungen constatiren, die dem **Mailändischen Haarbalsam** von **Carl Kreller** in Nürnberg bereits seit 46 Jahren als das unerschöpfliche und souveränste und von keiner Concurrenz erreichte Mittel gegen Ausfallen und theilweisen oder gänzlichen Verlust der Haare zur vollen Evidenz bezeichnen.

Alleinverkauf des **Mailändischen Haarbalsams** per Flacon
N. 1. 50 u. 90 S bei
Helmbold & Co. in Halle a/S.

Radreifen-Biege-, Stanch- u. Schweiss-Maschinen,
Schraubstöcke,
Amboise, Klumpen,
Blechwerke, Faltschneidmaschinen.

Otto Linke,
Königsplatz No. 6,
empfehltes reichhaltiges Lager
vorzüglicher
**Werkzeuge
und Maschinen**
für Schmiede, Schlosserei, Maschinenbau u.
zu billigsten Preisen.

Bohrmaschinen, Lochstanzen, Hebelblechsheeren.

Vorzügliche Ritter- und Landgüter

in besten Lagen des **Königreichs Sachsen** habe ich unter den **culantesten** Bedingungen bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Kostenfreie Zukunfts durch
Dr. jur. Schmidt,
Leipzig, Rosenb. 4 part.

Grundstücks-Verkauf.

Ein Gut von 276 Morg. Morg. steht sehr billig zum Verkauf. Es ist durchweg guter Weizen- und Zuckerrübenboden. Gaussee und Bahnstation in unmittelbarer Nähe. Bester Preis pro Morg. 85 M. Anzahlung nach Uebereinkommen. Adv. Bornertschöner zu Niessezwilow bei Güttenhof Prov. Posen.

Eine ältere Landwirthschaftsmaschine mit guten Zeugnissen versehen, wird zum 1. Juli gelüdt Rietza bei Stumsdorf.
H. Marggraf.

Eine Wirthschafterin in gelesten Jahren und aus anständiger Familie, welche in der Küche, Milch-wirthschaft u. Federwirthschaft erfahren und rüberer gute Zeugnisse beibringen kann, wird zur selbstständigen Führung der Wirthschaft für ein kleineres Rittergut zum 1. Juli ob. auch später gelüdt. Abschriften der Zeugnisse werden unter W. R. postlagernd Buttelstedt erbeten.

Eine jüngere Wirthschaftsmaschine mit guten Zeugnissen wird 1. Juli gelüdt Gut Burgstedenau bei Pörsberg. Bahnstationen: Pörsberg, Ammendorf, Gröders.
4 Stück fetter voigt. Ochsen hat zu verkaufen
Ad. Emilius,
Cönnern.

Ein Gut bei **Fulda** mit 200 Morg. der schönsten Felder, guten Gebäuden, vollständigem Inventar, Preis 24,000 M., taufsch auf eine Mühle zu 30-40,000 M. Das Nähere bei **Aug. Gündel** in Weissenfels.

Max Koestler, Buch- u. Kunsthandlung,
Königsplatz 9
empfehltes größte Auswahl von
st. Oeldruckbildern, Kupferstichen, Photographien in allen Formaten in Parod- und anderen Rahmen
Billigste Preise!



Die Natur.

Illustrationen zu den Aufsätzen: „Staat. Organisation der Champignon-Gewinnung.“ S. 1-10.
Wiederholungs-Kaufen v. Hefen f. d. Monat Febr. 1879. Kleinerer Mitteln. Offener Briefwechsel, etc.

Vorzügliche Oelgemälde und feinste Oeldruckbilder,
Portraits, Landschaften, Genrebilder, Jagdbilder in st. Goldrahmen zu den billigsten Preisen.
Preisreduktion und Muster zur Ansicht werden franco zugesandt. Zahlungsbedingungen günstig.

„Vaterland“

Verein für die schönen Künste und Kunst-Industrie.
Berlin SW., Belle-Alliance-Platz 8.

Die **Kunstausstellung** im Saale des **Stadtgymnasiums** ist täglich von Morgens 10 bis Nachmittags 6 Uhr geöffnet.
Entree 50 S. Mittwoch u. Sonnabend Nachmittags von 2 Uhr ab 25 S.
Der Vorstand.

Die Letzte Woche.
Sonntag, den 15. d. M., unübertrefflich letzte Vorstellung.

Rice's
zoologische
Ausstellung,
Europas größte Menagerie.



ist heute u. folgende Tage auf dem **Moritz-zwinger** zur Schau gestellt.

Die Menagerie übertrifft an Reichhaltigkeit u. Seltenheit der Exemplare alles bis jetzt Gebotene und enthält unter andern:
3 Rhinoceros, 11 Löwen, 8 Königstiger, 3 Elephanten, Giraffen, Zebras, Gnu, Orang-Utang, Chimpanze, Gibbon etc.

Die **Rhinoceros** oder **Nashorn-Vögel**, die einzigen in Europa.
Entree: I. Platz 1 M., II. Platz 50 S. Täglich geöffnet von früh 10 Uhr bis Abends 10 Uhr.
Fütterung 4 1/2 und 8 Uhr Abends.

Die **Vorstellungen** werden ausgeführt von dem berühmten **Tierbändiger Ravioli** mit Löwen u. Königstigern in dem herrlichen Centralkäfig.
Ergebenst **Ch. W. Rice.**

Gutsverkauf.
Ein Gut mit 125 Morg. Feld und Wiesen bei Leuchter, eins mit 110 M. und eins mit ca. 60 Morg. Feld u. Wiesen, alle mit vollständigem Inventar, welche sich auch sehr gut zum Disemberwirth eignen, hat im Auftrag zu verkaufen **August Gündel** in Weissenfels am Markt Nr. 1.

Verkaufs- u. Vertausch-Angeige.
Mühlen, Biegeleien, Gasthäuser, mit und ohne Feld, hat zu jedem Preise im Auftrage zu verkaufen, auch zu vertauschen
Aug. Gündel in Weissenfels.

Käferi Günther, Altenburg.
Beste Jiegenfäse à St. 1 1/2 M., Zellerform, à Dbd. 6 M.; fetter Sahnenfäse à Dbd. 3 M., à Str. 25 M.; feinste Jiegenquäse, fog. Wesserspringer, à Schoß 3 M. Garantirt maderfrei. Versandt in Postfäsen u. p. Bahn gegen Nachnahme.
Referent.

Weiss- u. Rothbuchen in **Dohlen** aller **Stärken**, trocken, werden preiswürdig abgegeben. Offerten sub **J. Q. 7785**, an **Rudolf Mosse,** Berlin SW.

Mottenpulver, seit langen Jahren auf das Berühmteste bewährt, ist in **Schachteln à 50 S. u. 1 Mark** allein zu haben bei
M. Waltsgott, große Ulrichstraße 38.
Eine kleine eleganter einp. Pony-Equipage steht z. Verkauf. Näb. bei **Ed. Stückrad** in der Exp. d. Ztg.

Im schönen Alfelder Thale werden billig Sommerwohnungen mit und ohne Pension vermietet. Badeanstalt vorhanden.
Papierfabrik **Stiefel a/Harz.**
Referent.

Auction.

Die in einer hiesigen Concursmasse vorhand. **Dampfmaschine** von 25 Pferdekraften mit Kessel u. Armatur soll neben verschiedenen, zur Tuchfabrication verwendbaren Maschinen am 23. Juni c. 9 Uhr früh, in der Fabrik Köpfergasse 379 öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.
Wittenberg (Reg.-Bez. Merseburg), den 4. Juni 1879.
Vette, Rechtsanwalt u. Concursverwalter.

Kirchen-Verkauf.

Die diesjährige Kirchensagung hiesiger Gemeinde, darunter viel frühzeitige, soll am 16. Juni, Nachmittags 3 Uhr, in hiesiger Gemeindschenke gegen Baarzahlung verpackt werden.
Roßbach de Batt.
Der Ortsvorstand.

Ein Bauerngut

in unmittelbarer Nähe **Leipzigs** zu verkaufen. Todtes u. lebendes Inventar vollständig und neu. Einrichtung des Wohngebäudes herrschaftlich. Verkaufgrund: vöglischer Todesfall. Nur reelle Selbstkäufer belieben ihre Adressen nicht zurückzugeben bei **Ed. Stückrad** in d. Exp. d. Ztg. unter Z. **Commissionäre** bleiben unberücksichtigt.

Gutsverkauf.

Ganz in der Nähe **Leipzigs** ist ein Gut mit 84 Acker (Lehmboden) incl. 11 Acker Wiese, separ. in 2 um das Gut herum geleg. Plänen, mit massiven und guten Gebäuden (Ziegelbachg.), umgeben von Obst- u. Gemüsegarten, mit gutem tod. u. lebenden Inventar Familienverhältnissen halber sof. zu verkaufen.

Ferner ist ein etwas weiter von **Leipzig** gelegenes Gut mit 135 Acker Areal incl. 16 Acker 3/4th. Wiesen, separ. in 5 Plänen (Lehm-boden), mit massiven Gebäuden (1 sehr schönes, geräum. Herrenhaus, gewölbte Stallungen, großer Hof), umgeben von Lust-, Obst- u. Gemüsegarten nebst Brennerei und Brauerei (3-mal wöchentlich, getr.) und gutem Inventar (28 St. Melkvieh, 6 Pferde, 100 fette Schafe), bei 10-15,000 M. Anzahl. zu verkaufen u. sofort zu übergeben. Das Uebrige kann lange darauf stehen bleiben. Adressen an **J. G. Wüthner** in Lindenau-Leipzig, Lindenstr. 5.

Damen, welche den Bestand einer erwachsenen Bekanntschaft wünschen, finden freundliche Aufnahme bei **Frau Schwalbe** in Leipzig, Sebaltsbachstr. 19. 1. Et.

Poststrasse Nr. 8 ist ein großer **Laden** nebst **Ladenstube** zu vermieten und zum 1. Octbr. a. c. zu beziehen. Näheres Kleinschmiede 9 im Laden.

Stelle-Gesuch.
Ein gebildetes Mädchen in den amanzigen Jahren, welches in allen Branchen der Landwirthschaft erfahren, selbstständig größeren Haushaltungen vorgefanden, sucht eine dem entsprechende Stellung. Zuschriftensänder werden. Offert. besöhren **J. Bartsch & Co.** in Gotha.

Tüchtige Formner finden lobende Beschäftigung in der **Sangerhäuser Actien-Maschinenfabrik und Eisen-gießerei** vorm. **Hornung & Babb.**

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Heute Nachmittags 6 Uhr wurden wir durch die Geburt eines munteren Söhnders hoch erfreut.
Roßleben, d. 6. Juni 1879.
Otto Schöllner und **Frau.**

Lodes-Anzeige.
Heute früh 4 Uhr starb nach längerem Leiden unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der **Hauptmann** am 74. Lebensjahre.
Mansfeld, den 7. Juni 1879.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Erste Beilage.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Wittenberg, d. 8. Juni. In der verfloffenen Woche find aus den Gärten und in den Krutgärten unserer Vorkräfte nicht weniger als 15000 Stück Salat-öse nach Berlin, resp. Potsdam geliefert worden. Allgemein ist dagegen die Klage über geringen Ertrag der Spargelanlagen in diesem Jahre.

Gertha bei Wittenberg, d. 8. Mai. Ein selbster interessanter Vogel zeigt sich seit einiger Zeit auf unfern Feldern. Es ist ein kohlraben-schwarzer Storch, wie er vielleicht selten vorkommt. Seine Größe ist der unserer Störche ziemlich gleich, eher etwas stärker als schwächer und sein helles Wesen leicht erkennen, das er wahrlich hieher verfliegen ist; denn er kommt nicht in die Nähe unserer Wohnungen, sondern hält sich in den Kiefernplantagen, in deren Nähe sich Wästelstempel hinziehen, die demselben die Nahrung an Früchten ic. liefern, auf. Einen Horst scheint er eifrig in den hohen Kiefern suchen zu wollen. Ein Versuch, den seltenen Gast zu schießen, um ihn ausstopfen zu lassen, mißlang, da das Thier zu sehr auf feiner Stütze ist. — Seit einigen Tagen zeigt sich wieder die erste Hebe. Sie tragen keine Spur von der Härte des diesjährigen Winters, sondern sind wohlgenährt.

Hertzberg, d. 8. Juni. Scherwin rührt sich zur Feier der goldenen Hochzeit unseres Herzog-paares. Die dortigen drei Vereine, als: Krieger-Verein, Sehngesellen, Harmonie- und Männergelenk Verein haben Feiern genommen und werden den 11. Juni durch gemeinschaftlichen Ausmarsch, Gesang, patriotischer Geyer und gefälliges Beisammeln auf den Bergen feiern.

Argow, d. 8. Juni. In Bezug auf die Secundarbahn Ergo an - Wisa, schreibt man aus Belgien, daß nach einem von der sächsischen Regierung vor einigen Tagen an das Comité der gedachten Bahn eingegangenen Bescheide die betreffende Regierung die Konzessionsertheilung der Bahn definitiv abgelehnt hat. Sie motivirt ihre Ablehnung damit, daß den Konkreten, durch die Vorarbeiten zu viel Schaden entstünde und daß sie überhaupt nicht genügt sei, diese Bahn zu einer Staatsbahn zu machen.

Mühlhausen, d. 7. Juni. Seitens der hiesigen Stadtehrbörde ist beschlossen, die öffentliche Feier der goldenen Hochzeit unferer Altherren Kaiserpaars am Morgen des Festtages mit Choralmusik vom Turme der Marienkirche und daran sich anschließendem Choralefing durch die vereinigten Männerchöre auf dem Obermarkte zu eröffnen. Von 8 1/2 Uhr an beginnt sich ein Festzug der Behörden, Gewerke, der Schützen-Compagnie, verschiedene Vereine ic. vom Untermarkte aus nach der Marienkirche, um dem vom Hrn. Archidiaconus Dr. Ulrici zu haltenden Festgottesdienste bei zuwohnen. Der Allgemeine Musik-Verein hat es übernommen, hierbei eine Kirchen-Musik zur Ausführung zu bringen. — Nach beendigter gottesdienstlicher Feier begibt sich der Festzug durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Obermarkte zurück und löst sich dort auf. — Den Schluß der öffentlichen Feier wird (11 1/2 Uhr) ein Reueactus im Gymnasium bilden.

Bekanntmachungen.

Zu dem Konkurse über das Vermögen der Saalschloß-Actien-Brauerei-Gesellschaft Giebichenstein an Halle a. S. hat der Rentier **Ferdinand August Kircher** hier nachträglich eine Forderung von 192,000 Mark angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf den

3. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Kommissar im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 10 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Halle a. d. Saale, den 3. Juni 1879.
Königl. Preuss. Kreisgericht. 1. Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses.
gez. Eybov.

Nothwendiger Verkauf.

Halle a. S., den 28. Mai 1879.
Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende, dem Defonomen **Friedrich August Kohl** zu Nienberg gehörige, im dafigen Grundbuche Band I Blatt Nr. 1 eingetragenen Grundstücke: Nr. 1 das Anpaßmerg Nr. 11, 192. // Nutzungswert: an

- A. Zuebehörungen in der Gemarkung Nienberg = 32 ha 63 a, zu 139,95 M. Reinertrag;
- B. einem Aueforststücke der Gemarkung Giesmannsdorf, Kartenblatt 2, Parzelle Nr. 68, Plan Nr. 75 (Art. 14 der Grundsteuer-Mutterrolle) = 82 50 qm, zu 58,14 M. Reinertrag,
am 20. August d. J. Vormitt. 10 1/2 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32 durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 27. August d. J. Vormitt. 11 Uhr ebendieselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden. Die Ausgabe aus der Gebäude-Verkauf- und Grundsteuer-Mutterrolle, sowie beglaubigte Abschrift des vollständigen Grundbuchblattes können in unserem Bureau Zimmer Nr. 25 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfen, aber nicht eingetragene Realkräfte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Königl. Preuss. Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Scholz.

Bekanntmachung.

Die untererigte Witwe des am 16. curr. verstorbenen Guts- und Fabrikbesizers Herrn **Friedrich Josef Zienticher** in Regensburg hat, entsprechend seinen letzten Wünschen, die von ihm bezeichneten Verbränteramenen, nämlich:

- 1. den Oberkaufen der köngl. Filialbank, Hrn. **Jacob Bauer** in Regensburg,
- 2. den Guts- und Fabrikbesizer Herrn **Wilhelm Zienticher** in Regensburg,
- 3. den Großhändler, Guts- u. Fabrikbesizer Hrn. **Georg Reuffer** in Regensburg,

als freundschaftliche Berater und Mandatäre für die Abwicklung der Nachlassverhältnisse, für allezeitige Wahrnehmung der Interessen der Re-

Halle, den 9. Juni.

Aus Anlaß der Feier der goldenen Hochzeit unferer erhabenen Kaiserpaars hat die hiesige jüdische Gemeinde beschloffen, einen Frauenverein zu gründen mit der Bestimmung, Arme und Bedürftige thatkräftig zu unterstützen, die Noth und das Elend von Kranken durch zweckmäßige Gaben zu lindern, und wenn weibliche Personen durch Todesfälle ihrer Engherren beraubt werden, diesen auf jede mögliche Weise anzuhelfen. Da sich der Verein gerade in einem Augenblicke konstituirte, der für unser ganzes Volk glückverheißend ist, so wollen wir hoffen, daß auch seine Wirksamkeit im Kleinen dazu beitragen wird, manche Wunde zu heilen, welche die schwere Zeit geschlagen hat, und manches Unheil zu verhindern, das in der Zukunft droht.

Sitzung des Bürgervereins für städtische Interessen.
Die am vergangnen Sonnabend im Reichstaugler abgetheiltene Sitzung des Bürgervereins für städtische Interessen war wiederum tämlich heftig. Die Tagesordnung lautete: 1. Hofener-Weg, 2. Halbesiedlung III. X. u. 3. Tagesordnung von 9. 11. 1879, 4. und 5. und 6. und 7. Gegenstand nicht in Erwähnung vor der Berathung getreten ist, theils weil die darauf bezüglichen Unterlagen gefehlt, theils weil das Festhalten der Wünsche zu Bedenken, daher bei jeder Frage am meisten Unterliegen, eine Erörterung inoportun habe erfolgen lassen. Der Vorber über den Bericht von der Bauaufsicht für den Bau nötigen Grundstücke gebüht worden, möge man näher darauf eingehen, zumal dieser Bau für die Entwidlung der Stadt von großer Wichtigkeit ist. Die Frage der Gasleitung für die Stadt, auch in Halle, zur Zeit der B-Festungsteile bei den Communen verhandelt worden, der Müllverkauf sollte die Soldaten selbst in Gaternen unterbringen und darauf hätten sich viele Communen gefügt und jeden der Anforderung, aus ihren Mitteln die Gaternen zu bauen, nicht nachgegeben. Vor Jahren hat sich die Stadt hierzu entschlossen, auch bereits einen Vertrag dazu angedaut, doch sei sie von der Regierung am Bau gehindert worden, da das Grundbuch auf Giebichensteiner Jugs liegt. Sept. nachdem gegenüber, auf halloerter Territorium, ein Platz gekauft, wird auch das frühere Stadt, das höher als Acker gekannt wurde, besser verwertet werden. — Einen Ausnahmefallung wurde aber entgegengetreten und erklärt, daß die von den Festungen gebühte Noth eine irgige Art, der Aufnah der erwähnten Grundstücke ist noch nicht vollzogen, wenn er auch immerhin in nächster Aussicht liegt. Erwägung der Beizordnung daraus als nöthig erachtet, glaubte man, doch wegen des lebhaften Interesses, welches je allgemeiner man, dieselbe fortsetzen zu müssen und es wurde die Frage aufgeworfen, ob die zu erbauende Gaternen ein gutes Regiment, oder wie viele Patrouillen lassen soll? — Wegen der Vermehrung ausgesprochen, nach der diese der hiesigen Arbeiter eine mögliche Concentrirung der Truppenkörper auf ihre Wohnung tragen.
ad 2 Titel X der Städteordnung, Ueberauftrag über die Städteverwaltung. Aus dieser recht intercalanten Diskussion ist hervorzuheben, daß die Besichtigung des Innereils 4 Wochen nach Mittheilung über Bekanntwerden der Beschäfte der Stadtehrbörden angingen sind. Es konnte dieser Porogramm den Interferenzen nicht genug eingehandelt werden, da nach jeder erst eine Zurücknahme der Maßregeln nicht mehr thümlich, die Bescherwen also unumgäbar wären.

Der Paragraph betreffend die Unterlassung der Staatsgenehmigung kann sich jedenfalls nicht auf die geschehenen Festlungen beziehen, dagegen gibt es eine Menge Cirquimittel, bei denen nicht Eintrichtrübungen werden kann, da bei 4-6 Centes jedes Gmelinen im Jahre, welches zu prüfen, jedenfalls müßten aber Kosten, die für Schulzwecke bestimmt wären, nicht zu farg bemessen werden.
ad 3. für die nächste Stadtehrbörden-Sitzung sind 165 Beronen aufgestellt. Dieselben werden einzeln besprochen und über deren mögliches oder auch das weitere Vergehen.
Eine Bekanntmachung des Tagesabtes betreffend die Desinfection gab Herrsentzung, das Vorhaben der Polizei hierin rühmend zu erwähen, dagegen bedürfe der Bau der Gleiße innerhalb der Häuser

und deren Reinigung noch gar sehr der Verbesserung und Aufmerksamkeit der Völlkeit.
Es wurde darauf der Beschluß gefaßt, die Sommerferien nicht vor Ende dieses Monats zu beenden, auch müßten in die beendeten Stadtehrbörden-Auswahnen vom dem Verein verständigigt werden.

Vermischtes.

Der Wiener Fischhauß. Die meisten feineren Zeit von einem großen Fischhauß, der im Monat vom 11. bis 12. Mai vertrieben wurde. Es handelte sich dabei um einen Betrag von 20000 Mk. Der Thäter ist jetzt in der Person des Postillons Johann Krizan ermittelt. Krizan handelte seit dem Jahre 1875 im Dienste und hatte sich seit jener Zeit immer ordentlich aufgeführt. Er hatte in letzter Zeit häufig gekränkelt, ihn seine der Dienst nicht mehr; er wollte nämlich privatim oder ein anderes, ein Bräunungsgeschäft anfangen. Auch suchte er seine Entlassung aus dem Dienste durch ungeschickliches Benehmen gegen seine Vorgesetzten zu provozieren; aus demselben Grunde hatte er vierer Tage mit einem Pöhligen einen Streit begonnen, der leicht zur Entlassung Krizan's geföhrt hätte, wenn dieser nicht durch vier Jahre seinen Dienst musterhaft versehen hätte. Ehe es ihm auch so künftliche Weise gelang, aus dem Dienste zu treten, entloh ihn die Polizei-Bezörde jeter weiteren Bemühungen in dieser Richtung.

Springprojektion. Wie alljährlich fand die „Springprojektion“ am 3. Juni in Gethernach statt und die landlichen Kreise des Großherzogthums und der angrenzenden Bezörde hatten ein hartes Klöntung zu derselben geföhrt. Trotz der wenig günstigen Wetterung hatten sich viele Zuschauer eingefunden; im Ganzen dürfte sich die Zahl der Fremden, die in dem kleinen luxemburger Kaufstädten Rensweos gegeben, an die zwanzigtausend belaufen.

Schiller's Illustrirte Werke.

Von Hallberger's Illustrirter Pracht-Ausgabe von Schiller's Werken liegen uns jetzt die Bänden 4 bis 50 vor und damit sind mehr als zwei Drittheile dieses herrlichen nationalen Werkes vollendet. Diese Bänder enthalten den Schluß von Büchern der Niederarten, den freistehenden Artz, Jurand, Machart und das mystische Der Herodit. Auch diese Fortsetzungen des Werkes beweisen, daß der künstlerische Geist, der seine Gekamde, die Gediegenheit der Ausführung der Illustrationen, welche das bisher Geschehene auszeichnen, gleichmäßig durch das ganze Werk waltet. Die Ausfertigung, Druck und Papier sind musterhaft, der Preis (50 Pf. der vierter) dabei sehr billig. Die Fülle der Zeichnungen aber, historische Porträte, prächtvolle Bismarten, reizende Titelblätter und Malerzeichnungen, wie auch die kleinförmigen Kunzwörter Eigenbilder der Dramen sind gedankvoll in der Erfindung und Ausführung. Es liegt ein wahrer Schatz von Anregung, Belehrtung und feiner Unterhaltung in dem künstlerischen Schatz dieser Schiller-Ausgabe.

Wissenschaftliche und Kunsthütigen.

Die Frau von Polen in Warschau macht bekannt, daß sie am 14. 76. Juni ihre Bibliothek öffentlich verköphen wird. Die Bibliothek besteht aus 7381 Werken, die gegen 25000 Bände enthalten, deren Werth laut einem von Sachkundigen angefertigten Cataloge über 7000 Thaler betragt.
Am 4. Juni starb zu Lüttich bei Schmiebeberg in Schöffen der ehemalige Lehrer Wilhelm Wambert, bekannt als Schriftstöhler, dessen hiesige Werke das unlangst erschienene „Deutsche Sprachwörter-lexikon“ sein dürfte.

Guts-Verkauf.

Ein Gut unter Leipzig und dicht bei einer Bahnstation gelegen, mit 102 Morgen besten Acker und Wiesen, Raps- und Weizenboden, neu gebaute massiven Gebäuden, ist mit completen lebenden und todtren Inventar, sowie aufseher, brillanter Ernte bei mäfiger Anzahlung preiswerth zu verkaufen. Uebernahme kann sofort erfolgen. Reststanten erlassen Näheres bei **Carl Kunze**, Plagowitz bei Leipzig, Turnerstraße Nr. 14.

Dr. Hirsch, Berlin.

18. Kölnischer Militärarzt, heilt nach seiner eigenen sicheren Methode **speciell: Schwäche (Ueberreiz), Blasenleiden u. secundäre Syphilis aller Art. Auswärtige brieflich, discret u. ohne Berufsstörung.**

Reelles Heirathsgesuch.

Ein junger Mann, Anfang 30er (Beamter in auskömmlicher Stellung), will sich wieder verheirathen und sucht deshalb die Bekanntschaft einer gebild. anständ. Wittwe oder Mädchens zu machen, welche im Besig einigen disponiblen Vermögens, hauptsächlich den vorbanenen, gut erzogenen Kindern eine sorgfame Mutter sein will. Der Charakter des Suchenden bürgt für eine glückliche Ehe. Gell. Offert. **Formtrauen 902** befönd. die Ann. Exp. d. „Invalidendank“, Leipzig, Nicolaistr. 1.

Privat-Extrazug Halle-Berlin.

Abfahrt am 11. Juni er. früh 7 1/2 U., Anfaht in Berlin = 8 1/2 U. **Willems mit Glögiger Gültigkeit III. Gl. 6. II. Gl. 8 1/2 U.** nur noch heut bei Steindröcher & Jasper.

litten und insbesondere für Einleitung und Durchführung der Flügelmachung der Immobilien-Vermögensmasse bereit gefunden und für sich gewonnen.

Befähigt auf die Beihilfe und Vertretung dieser benöthigten Freunde ihres seligen Gemahls kann sie beruhigt hiermit bekannt machen, daß sie weit ausgedehnten Besizungen und Güter des Herrn Defunkten mit einem Gesamtvermögen von über 6200 Talerwert, gelegen in verschiedenen Gemeinden in und um Regensburg, in der Gemeinde Abbach, der Schwemhof, das Gut in Harting, die Besizungen in Hellkofs, Engkofen, Niederhinfoten, Ehring und Schönau, der Puchhof bei Straubing mit den Besizungen in Apfolling und Dermöging, Aufhof und Rinkam, die Zuckerfabrik in Regensburg und die Gründe in der Markung der Stadtgemeinde Regensburg, die Besizungen in Saurof, Frenkelshausen und Dedelstein im Ganzen und einzeln, mit und ohne das vorhandene reiche lebende und todtre Inventar, Vorräthen und Ernte, sowie die vorhandenen Kohlenbergwerke, aus freier Hand zum Verkauf ausboten werden; daß jeder der obenbenannten Herren über den Bestehand bis ins Detail Auskunft und Bescheid zu geben in der Lage und von Kaufslustigen Offerte entgegenzunehmen bereit ist.

Regensburg, den 29. Mai 1879.

Wilhelmine Zienticher, Guts- u. Fabrikbesizers-Witwe.

Kirschen-Verpachtung.

Donnerstag als den 12. d. M. früh 10 Uhr sollen in dem Gasthause zu **Lütten** meine Kirschen für dieses Jahr verpachtet werden. Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Reuter in Kütten bei Stumsdorf.

Eine Villa.

mit Fabrik verbunden, neugebaut, mit prachtvoller Wohnung, 12 Wäen I. Etage — sehr romantisch, ganz nahe einer Garnisonstadt (Leipzig) am Fluß, am Bahnhof, am Wald und Wiesen und Kohlenwerken gelegen, mit Dampfkrast, gegenwärtig Areal von ca. 32.000 Q. Ellen. Die Fabrikführung leicht und für jeden paßend — Rentabilität gut — soll Familienverhältnisse halber mit 25.000 Thaler festem Preis unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Näheres auf Offerten unter A. V. 923 durch die Annoncen-Erpedition von **Haasenstein & Vogler** in Leipzig.

Öffentliche Erklärung.

Die Massaverwaltung der falliten Vereinigten Britannialibwaren-Fabrik verkauft ihre Massaverwen vortheils wegen Beendigung des Concurses und gänzlicher Räumung der Lokalitäten

um 75 Prozent unter der Schätzung.

Für nur 70 Mark 14. — erhält man nachstehendes gediegenes Britannialiber-Servise (aus 160 Stücken und besten Britannialiber, (welches früher 50 Mark kostete) und wird für das Weisbleiben der Bestocke 25 Jahre g. rantit.
6 Stück Britannialiber-Servise mit europäischen Stahlklagen,
6 Stück engl. erlw. Britannialiber-Gabeln, feinsten schweizer Qualität,
6 St. massive Britannialiber-Speise-löffel.
6 Stück feinste Britannialiber-Kaffeelöffel,
1 St. massiver Britannialiber-Mischschöpfer,
1 St. schwerer Britannialiber-Sappenschöpfer, bester Sorte,
1 Stück effektvolle Britannialiber-Salon-Tafel-leuchter,
6 St. feinstes Britannialiber-Eierbecher,
6 Stück fein cisellirte Präsentirassen (Tablets).
1 St. schöner Britannialiber-Pfeifer- oder Zuckerbehälter,
1 St. feiner Britannialiber-Theeseher, 42 Stük.
Zu beziehen geg. Postvorschuß (Nachnahme) oder Geld einsendung durch das Vereingte Britannialiber-Fabrik-Depot Wien, Untere Donaustrasse 43.



Für die durch die Weichsel-Überschwemmung Beschädigten der Thorer Niederungs-Ortschaften

Sind ferner eingegangen von: H. W. 20 M., F. R. in 3. 3 M., G. 2 M., Ungenannt 2 M. Den Gesamtbetrag unserer Sammlung mit 90 M. fanden wir heute an Herrn Pfarrer Maßbraun in Gurske per Post bei Thorn ab.

Für die durch Brand Beschädigten in Tann an der Rhön

Sind ferner eingegangen von: F. R. in 3. 3 M., F. 3. 1 M., G. 3 M., Ungenannt 2 M., F. 2 M., 20 M. Den Gesamtbetrag unserer Sammlung mit 100 M. fanden wir heute an des Hüfsscomité für die durch Brand Beschädigten in Tann an der Rhön ab.

Indem wir nun unsere obenbezeichneten Sammlungen schließen, danken wir den freundlichen Gönnern bestens und bitten weitere Beiträge direkt an die betreffenden Adressen einzuliefern.

Halle a. S., d. 9. Juni 1879.

Expedition der Hallischen Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage.

Telegraphische Depeschen der Hallischen Zeitung. Berlin, d. 9. Juni. Der Kaiser hatte eine gute Nacht, gestern promenirte er in seinem Zimmer.

Petersburg, d. 9. Juni. Der „Regierungsboten“ meldet: Die Hinrichtung des Staatsverbrechers Solowjew werde heute Vormittag zehn Uhr auf dem Smolenskerfelde vollzogen.

München, d. 9. Juni. Im Auftrage des Königs begibt sich heute, an Stelle des Prinzen Eitelold, Prinz Arnulf von Bayern nach Berlin, um der Feier der goldenen Hochzeit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin beizuwohnen.

Zur Tagesgeschichte.

[Oesterreich-Ungarn.] Die Wahlbewegung ist im vollen Zuge, die Bezirkswahlcomités sind zum größten Theil bereits konstituir, ebenlo sollen die Landeswahlcomités demnächst konstituir werden. Diese letzteren üben übrigens nur in Böhmen und Mähren einen wirklich entscheidenden Einfluss aus, wo die unausgesetzte Kampffeststellung, welche Deutsche und Ceden seit mehr als 15 Jahren einnehmen, die Wähler beider Nationalitäten Subordination und Obedienz pariren gelehrt hat. Die Deutschen in Böhmen suchen jetzt für die Vereinigung sämtlicher Deutschen in Oesterreich zu wirken, sie fühlen, daß sie eines starken Rückhalts bedürfen und suchen ihn in den außerböhmischn Deutschen in Oesterreich. Darum wurde denn auch deutscherseits auf das Nachdrücklichste die Nothwendigkeit betont, den Dracismus fern zu halten und dem Andern jene Richtung vor der Ueberzeugungstreue nicht vorzuziehen, die man für sich selbst begreift. Es sind das goldene Worte und zur rechten Zeit gesprochen. Es war die ewige Krankheit der einseitigen Verfassungspartei, Sondermeinungen minder weltlicher Natur so stark zu betonen, daß der Zusammenhalt ihrer Mitglieder sich enghingig loderte und der Bevölkerung das peinliche Schauspiel einer Partei geboten wurde, die bestrahlt war, einen erhöhten Einfluss auf die Leitung der Staatsgeschäfte zu gewinnen, selbst aber den Dämon Fraktionsgeist nicht zu bändigen vermochte, wo es sich um Erreichung als gemeinam erkannter Ziele handelte. Auch jetzt zeigt sich wieder diese traurige Erscheinung und darum ist die Mahnung sehr am Platze. Charakteristisch in dieser Beziehung ist, daß man sich mit dem Wahlprogramm der beiden großen Fraktionen der Verfassungspartei, dem Programme der 112 Deputationsgegner und dem der Linken nicht begnügt, sondern daß in jedem Kronlande ein besonderer Wahlprogramm zupis. Es werden darin alle möglichen und unmöglichen Forderungen aufgestellt, Aufhebung der Interessengrenzen, Herabsetzung des Wahlcensus, Kassation der Delegation, und an deren Stelle entweder Centralparlament oder Personalunion und so fort.

[Frankreich.] Am 5. Juni lief die in dem Amneisgesetz vom 5. März der Regierung eingeräumte dreimonatliche Frist ab. Alle nun folgenden Begnadigungen haben nur die Strafe, nicht aber die gesetzlichen Folgen derselben (Verlust der bürgerlichen und politischen Rechte, Stellung unter Polizei-Aufsicht u. s. w.) auf. Eine ganz genaue Statistik des Gebrauchs, welchen die Regierung von ihrem Rechte gemacht hat, läßt sich noch nicht aufstellen, da der Präsident im letzten Ministerrathe noch ein letztes Amnestie-Decret unterzeichnet hat. Bissher waren davon zwölf erschienen; sie umfassen 3229 Begnadigungen, deren in runder Ziffer 200 auf Contumaciaurtheile entfielen. Es bleiben noch ungefähr 1000 Verurtheilte übrig; unter ihnen befinden sich gegen 600, die schon früher wegen nicht politischer Verbrechen bestraft, und 200 denen in ihrer Verurtheilung ebenfalls gemeine Verbrechen, wie Raub, Brandstiftung, Mord, zur Last gelegt worden sind. Die Zahl der rein politischen Communards, welche von der Amnestie ausgeschlossen bleiben, wie Felix Pyat, Wallès, Rochefort, um einige der hervorragenden zu nennen, kann sich also auf kaum mehr als 100 bis 150 belaufen.

Dem Pariser Gemeinderath liegt folgender Beschluß zur Berathung vor: Art. 1. Es wird auf dem Pere-Lachaise ein Leichenverbrennungsapparat nach dem System Siemens und ein Columbarium hergestellt. Art. 2. Die Leichenverbrennung wird allen Familien, die darum einkommen, gegen Bezahlung gestattet. Die Urnen, welche die Asche enthalten, werden auf dem Kirchhofe aufbewahrt.

[Russland.] Der Kampf der Regierung gegen den Nihilismus hat bis jetzt nicht die gehofften Resultate aufzuweisen. Die nihilistische Verschwörung ist zwar in Folge der gegen sie ins Werk gesetzten Ausnahmemaßregeln nach außen etwas stiller geworden, aber im Innern arbeitet sie mit verdoppeltem Eifer an der Vollenbung ihrer Organisation und der Werbung neuer Anhänger, und wenn sie auch mit Wortarbeiten zurückhaltender geworden ist, so richtet sie doch durch Brandstiftungen nicht minder großen Unheil an. Durch ihren furchtbaren Terrorismus hat die Verschwörung zu ihrem Vortheil so viel erreicht, daß nicht wenige hohe Beamte und Militärs sich in aller Eile ins Ausland zurückgezogen oder ihre Entlassung eingeklagt haben, um nicht Folgeleistung thun zu müssen oder um dem Dolch zu entgehen. Alles, was von Seiten der Verhafteter Mithilisten ausposaunt worden ist, soll, zuverlässigen Nachrichten zufolge, irrtümlich oder absichtlich von der Regierung verbreitet worden sein. Die Verhafteten tagen nicht und vertragen nichts und wenn auch die schmerzhaftesten Torturen gegen sie in Anwendung gebracht werden. Dies gilt ganz besonders auch von Solowjew, der sogar von Anfang an erklärt haben soll, daß wenn man ihm auch alle Martern zufüge, er doch nichts gestehen werde. In Warschau ist durch das geräuschlose und vorsichtige Auftreten des Grafen Kobewie vielleicht mehr erreicht worden, als in den andern in gleicher Lage sich befindenden Städten und selbst in Petersburg. So ist es ihm bereits vollständig gelungen, das nihilistische Element, das in Warschau und in der Provinz seine Vertreter fast ausschließlich unter den russischen Beamten und andern russischen Einwohnern hat, völlig lahm zu legen. Noch vor einigen Tagen wurden von Warschau vier junge noch nicht zwanzig Jahre zählende Nihilisten russischer Nationalität nach einer oben Inself des Kaspijischen Meeres abgeführt, die ihnen für ihre ganze Lebenszeit zum Aufenthaltort angewiesen ist.

[Australien.] Die Katalp-Geschichte Alexo Pascha's hat dem Sultan großen Verdruß bereitet. Anfanglich schien Abdul Hamid diese Kopfbedeckungsfrage sehr gleichgültig zu sein und machte keine Bemerkung, als Alexo Pascha ihm seine Absicht anzeigte, den Fez aufzugeben. Im letzten Augenblicke aber, von Sayad auf die Wichtigkeit dieses äußeren Umfanges aufmerksam gemacht, ließ der Sultan Alexo rufen und forderte von ihm das Versprechen, das er mit dem Fez abbrechen werde. Das Versprechen wurde von Alexo mit der augencheinlichen Absicht gegeben, es zu brechen, was dem General-Beaufehlender von Schirmelien kaum nichtlich werden dürfte. Im Uebrigen weiß Alexo vielleicht gar nicht, welchen ungesunden Dienst er durch sein Auftreten in Philippopol der englischen Politik, speciell dem englischen Botschafter, erwiesen hat. Sayad, welcher trotz der günstigen Wendung, welche die Dinge während der Petersburger und London seit letzter Zeit genommen, dennoch die russischen Werbungen um die Gunst und das Vertrauen des Sultans mit mißtrauischen Blicken verfolgt, hat durch die letzten Vorgänge in Philippopol freies Spiel erhalten. Er kann dem Sultan barren beweisen, welche Bewandniß es mit den Freundschaftsversicherungen habe. Hätten die Russen in Dsrumellen das Terrain nicht so vorbereitet, so wäre Alexo niemals gezwungen gewesen, der Autorität der Pforte so viel vergeben zu müssen. Mit Einem Worte, Sayad hält die Hände nicht müßig im Schooße und beutet die Philippopoler Zwischenfälle nach Möglichkeit aus, um den russisch-türkischen Intimitäten einen tüchtigen Stoß zu versetzen. Es ist kaum zu zweifeln, daß ihm dies gelingt, zumal die thatsächlichen Verhältnisse ihm mehr denn je in die Hand arbeiten. Was man auch immer von dem erheblich gestiegenen Einflusse Rußlands im Palais und bei einzelnen türkischen Ministern sagen möge, so liegt es doch auf der Hand, daß sich dieser maßgebliche Einfluß unmöglich behaupten könnte, wenn gleichzeitig von allen Seiten der Pforte die Beweise zuströmen, daß in Dsrumellen von russischer Seite Alles gethan wird, um diese Provinz je eher der türkischen Herrschaft ganz zu entreißen. Sayad hat somit ein Leichtes, dem Sultan zu beweisen, daß immer wieder nur England die einzige Macht sei, welcher es aufrichtig am Herzen liege, sein Reich besammern zu halten und seine Herrschaft zu führen.

[China.] Die Regierung hat eine Gesandtschaft nach Spanien, Amerika und Mexico abgeschickt, um die Frage der Einführung von Kulis in jene Länder, wo der europäische Arbeiter noch tropischen Klima nicht zu tragen vermag und in denen bereits eine beträchtliche Einwanderung von Chinesen stattgefunden hat, einem ernstlichen Studium zu unterwerfen. Ferner hat die Gesandtschaft ihre Unterhandlungen auf die Handelsbeziehungen auszuweiten, um China in dieser Hinsicht auf gleichen Fuß mit den meistbegünstigten Nationen zu bringen. China beansprucht diese Rechte nicht allein für alle seine Unterthanen, einschließlic der Kulis, sondern auch für seinen Handel. Es sind Maßregeln verabredet worden, um die Freiheit des Contracts und die Ueberwachung der Schiffe, welche Kulis transportiren, sicherzustellen. Für die Zukunft werden Arbeitgeber und Kulis vollständige Freiheit in Bezug auf Contracte genießen. Spanien hat in liberaler Weise den freien Rücktransport aller Kulis in ihre Heimath angeboten, auch Derjenigen, welche unter den alten Contracten eingewandert und deren Contracte abgelaufen sind, vorausgesetzt, daß dieselben sich nicht dem Creolen-Anstand angeschlossen oder Gefängnisstrafen abgüßigen haben. Im Juli wird sich die Gesandtschaft nach Mexico und von dort nach Peru begeben, nachdem sie dem Vertrag gemäß in allen Häfen Consuls ernannt hat, wo die meistbegünstigten Nationen das gleiche Vorrecht genießen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 7. Juni.

Berliner Blättern zufolge wird Herr Jacob Plaut in Leipzig, am Tage der goldenen Hochzeit des Kaiserpaars eine Stiftung für Altersversorgung in seiner Vaterstadt Nordhausen begründen, die er mit einem Kapital von dem außerordentlich hohen Betrage von 300 000 Mark für eigene Rechnung ausstatter.

Die Nachricht, daß in den Regierungkreisen der Gedanke Eingang gefunden habe, den Reichstag bis zum Herbst zu vertagen, wird von offiziöser Seite als entschieden falsch bezeichnet. Die Reichsregierung wolle vielmehr um jeden Preis an einer Erledigung der wichtigen gelegentlichen Arbeiten ohne Unterbrechung der Session bringen, und zwar besonders auch im Interesse der gewöhnlichen Kreise, da die Fortdauer der Ungewißheit und der daran sich knüpfenden Agitation nur schädlich für die nationale Arbeit wirken könnte.

Wie die „Post“ sagt, meidet, ist es nicht allein die Frage der Einführung zu nächstjähriger Budgetperioden im Haushalt des Deutschen Reiches, welche neuerdings an maßgebender Stelle ventilirt worden, sondern es wird auch beabsichtigt, das Reichsstaatsbudget des Reichstages mit dem Reichstage durch ein regelmäßiges Verlegen des im Herbst zusammenzutretenden Landtages in zwei Abschnitte zu beschränken und zwar unter wesentlichen Veränderungen in der Behandlung der parlamentarischen Geschäfte, theils durch eine Vereinfachung der Staatshaushaltsberatung ohne Beeinträchtigung der parlamentarischen Rechte, theils durch Fortarbeiten der Kommissionen während der Vertagung, theils durch Fortsetzung von Gesetzesberathungen von einer zur andern Session innerhalb derselben Legislaturperiode. Ferner begegnet man in Regierungskreisen der Idee, den preussischen Landtag bezüglich der Wahlbezirke dem Reichstage zu nähern.

Die von dem preussischen und bairischen Kriegsministerium aufgestellten Uebersichten der Ergebnisse des Heer-Ergänzungsgeschäftes im Reichsgebiete für das Jahr 1878 sind jetzt dem Bundesrat zugewandten. Danach werden in den Bezirken des 1. bis einschließlic 15. Armeecorps in den alphabetischen und Restantenlisten geführt 1 092 103 Mann. Davon sind: Unermittelte 33 069, ohne Entschuldigun ausgeblieben 95 019, an derwärts gestellungspflichtig geworden 212 209, zurückgestellt 409 212, ausgeschlossenen 1045, ausgemustert 74 168, der ersten Ergänzungsreserve überwiegen 66 752, der zweiten Ergänzungsreserve 54 009, der Seewehr 332. Ausgegeben wurden 116 699 Mann, und zwar für das Heer zum Dienst mit der Waffe 111 005, zum Dienst ohne Waffe 3276, für die Flotte aus der Landesbevölkerung 841, aus der seemannischen Bevölkerung 1377 Mann. Ueberzählig geblieben sind 13 705, freiwillig eingetreten sind 15 884. Wegen unerlaubter Auswanderung wurden verurtheilt: aus der Landesbevölkerung 14 411, aus der seemannischen Bevölkerung 775, nach in Unterlegung befinden sich 12 390 von der Landesbevölkerung und 611 von der seemannischen Bevölkerung. In den Ersatzbezirken des Königreichs Bayern werden in den Listen geführt 98 675 Mann. Davon sind ausgehoben 17 109, überzählig geblieben 3791, freiwillig eingetreten 1491. Zum Dienst mit der Waffe sind ausgehoben 16 595, zum Dienst ohne Waffe 514 Mann. Wegen unerlaubter Auswanderung wurden verurtheilt und sind noch in Unterlegung 317 Mann.

Ueber die Kosten der neuen Verwaltungseingrichtung im Reichsland bringt die „Kreuzzeitung“ folgende Angaben: Der Statthalter wird zur Repräsentation 200 000 Mark und zu Dienstreisen 15 000 Mark erhalten; außerdem hat er freie Wohnung. In das Bureau des Statthalter treten ein 2 höhere Beamte, 1 Erpeditant, 1 Kanzlei-Beamter und 1 Kanclienreiber; für diese sind 18 500 Mark auszuwerfen. Außerdem beziehen 1 Kastellan und 1 Hausdiener zusammen 3600 Mark, die Bureaukosten der Bureaubeamten des Statthalter und zu vermischten Ausgaben für die Wohnung des Statthalter 16 925 Mark, so daß also auf den Statthalter und dessen Bureau im Ganzen 245 025 Mark entfallen. Das Ministerium erfordert an Besoldungen 541 600 Mark, an anderen persönlichen Ausgaben 27 800 Mark, an sächlichen Ausgaben 111 000 Mark, an gemeinen Ausgaben im Interesse der Polizei 44 000 Mark, an Kosten des Gesellschäfts für Elsaß-Lothringen 1200 Mark, an unvorhergesehenen Ausgaben 200 000 Mark, zusammen 925 000 Mark. Hierzu kommen für den Staatsrat 35 000 Mark, für die Vertretung beim Bundesrat 30 000 Mark und für den Landesauschuss 94 500 Mark. Die einmaligen Ausgaben für die erste Einrichtung, umzusetzen u. betragen 60 000 Mark. Der Staatssecretär bezieht, wie die preussischen Minister, ein Gehalt von 36 000 Mark nebst freier Dienstwohnung; die Unterkassenscheffe der Abtheilungen des Innern und des Unterrichts, der Justiz und des Kultus und der Finanzen, Forsten und Bauten erhalten je 25 000 Mark. Auf die zwei Ministerial-Direktoren die Abtheilung der Justiz und des Kultus bleibt ohne einen Direktor) entfallen Gehaltsquoten von je 15 000 Mark.

Aus der Provinz Sachsen und ihre Umgebung.

§§ Maßhausen, d. 8. Juni. Die hiesigen Stadtbehörden bewilligen aus Anlaß der goldenen Jubelhochzeitfeier uneres Kaiserpaars und zu bleibendem Gedächtniß derselben ein Kapital von 2000 M. aus städtischen Mitteln, von dessen Zinsen alljährlich hälftbezügliche Mittel, gegebenen Falles in erster Linie Golbene Jubelhochzeit, die in ärmlischen Verhältnissen stehen, unterstützt werden sollen. — Der hiesige Vaterländische Frauenverein sammelte zu gleichem Zweck unter seinen 204 Mitgliedern eine Summe von 345 M., die obigen Kapitale zur Abrundung hinzugefügt werden soll. — Gestern gegen Abend hatte in der Vorstadt St. Nicolai hieselbst ein Dachdeckerlehrling das Unglück, von der Höhe eines dreistöckigen Hauses auf das Straßenspalt zu stürzen und verschied derselbe unmittelbar darauf in Folge der erhaltenen schweren Verletzungen.

Am 3. Juni badete sich in der Unstrut bei Dornburg (K. Duerfurt) der Landesschule Forta angehörige Sekundarum Westphal, und verlorde es, den Strom zu durchschwimmen. In der Mitte angekommen, sank er jedoch unter und wahrscheinlich in Folge eines erhaltenen Schlagflusses, in den Wellen seinen Tod. Trotz der angestellten Nachsuchungen ist die Leiche bis jetzt noch nicht aufgefunden.

Apollinaris

NATÜRLICH KOHLENSAUERES MINERAL-WASSER.

Apollinaris-Brunnen, Arthral, Rhein-Preussen.
 Gen.-Stabsarzt K. Univ.-Prof. Dr. F. von Nussbaum, München: „Ausserst erquickendes und auch nützlich Getränk, weshalb ich es bestens empfehlen kann.“
 Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Virchow, Berlin: „Sein angenehmer Geschmack und sein hoher Gehalt an reiner Kohlensäure machen es vor den andern ähnlichen zum Vorzug empfohlen werden. Wassern vortheilhaft aus. 24. December 1878.“
 Geh. Med.-Rath Prof. Dr. F. W. Benke, Marburg: „Eines der erfrischendsten Getränke und sein Getränk, insbesondere bei Schwäche der Magenverdauung, sehr empfehlenswert. 23. März 1879.“
 Künftig bei allen Mineral-Wasser-Händlern, Apothekern etc. und wagonweise zu beziehen von den General-Agenten
Die Apollinaris Company Limited
 Zweig-Comptoir Remagen a. Rhein.

Die Gewinne der vortier des Vereins „Sinnlichbann“ sind bereits angekauft und bestehen aus: I. Hauptgewinn Silberwerth 5000 M., 1 Pfdel für 24 Personen, 1 Paar Bratwürstchen, 2 Paar Fruchtschalen. II. Hauptgewinn: Silberwerth 3000 Mark: 1 Tafelbrot, 2 fünfminütige Weidter, 2 Fruchtschalen in Metallgefäß, reich verpackt und am besten für 18 Personen, 10 Liter Getränk, 2000 Mark. 3. ein Koffer voll Zucker für 18 Personen. Drei Gewinne à 1000 Mark: 1 Entschliffene, 1 fibernes Bettfed für 12 Personen, 1 Thee- und Café-Service. Gewinn à 500 Mark: ebenfalls reiches Silberwerth. Zeichnung am 24. d. Mts. Soofe à 3 Mark wird im hiesigen Sinnlichbann, Berlin, Margaretenstraße 51a.

Die seit dem 15. v. Monats eröffnete Kunst-Genossenschaft-Ausstellung zu Weipitz erweist sich mehr und mehr der wachsenden Bedeutung, namentlich auch des ausserwärtigen Publikums. In der That erweist sich die hier vorgestellten Leistungen der Kunst-Genossenschaftlichen Zeichner und Bildhauer als vorzüglich, ja in vielen Richtungen als geradezu hervorragend. Der Besuch der Ausstellungsbühne, die sich durch kunstvollste äußere und innere Ausstattung noch besonders auszeichnet, ist deshalb einem jeden Weipitzer Publikum als durchaus lohnend zu empfehlen.

Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.

Erstausgabe den 10. Juni:

Kirchliche Anzeigen.
Sonntags-Gemeinde: Zur goldenen Gedächtnisfeier Ihrer Kaiserl. Majestäten Wittwid den 11. d. M. Vorm. 10 U. heiligensfeierlich und Abendg.
H. N. unterrichts-Bibliothek: geöffnet von 8-11. (Ausleiher der Bücher v. 11-1).
Arten-Bibliothek: geöffnet von 8-11.
Gründungsamt: von 9-11 U. v. 3-5 geöffnet im Magesgebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Verbands: Expeditionsamt von 8 bis 11. v. 11-1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden von 8-11. v. 11-12. v. 1-4 U. v. 1-4 U. v. 1-4 U.
Gartensek. f. d. Carlstr. Kassenstunden von 9-11. v. 11-12. v. 1-4 U. v. 1-4 U.
Verh. u. Versuchs-Bericht: Kassenstunden von 9-11. v. 11-12. v. 1-4 U. v. 1-4 U.
Büchervermittlung: von 8 bis 11. v. 11-12. v. 1-4 U. v. 1-4 U.
Kaufmannsverein: Ab. 8 offene Bibliothek und Gesellschaftsabend im Vereinslokale gr. Ulrichstraße 5.
Volksbibliothek: im Hause des Hrn. Kantler Lehmann (gr. Sietzstraße Nr. 19) geöffnet von 9-11 Uhr und von 3-6 Uhr.
Berein Jüngerer Buchhandl.: Ab. 8. Bibliothek im Gasthof „zur grünen Tanne“.
Polizei-Bibliothek: Ab. 7-9. Bibliothek u. Lesesaal im „Zu den Fischen“.
Volksbibliothek: von 7-8 geöffnet im Rathhaus.
Vortragsbibliothek: Ab. 8-10 Gmehrbühne: Geometrie, Feldrechn.
Gabelberger'scher Vortragsverein: Ab. 8. Sitzung in der „Gasthof Zaden“.
Gartenbau-Verein: Ab. 8 Monatsversammlung im Saale des „Kronprinzen“.
Ball- u. Tanz-Verband: Ab. 8. Lehrgangsstunde in Klausurstraße Nr. 8.
Sang und Klang: Ab. 8-10 Lehrgangsstunde in der Dreierstraße.
Gesangverein Triton: Ab. 8. Lehrgangsstunde im „Bismarck“.

Auskaufstellung: täglich von 8 bis 10. Ab. 6 geöffnet im Stadtplanium.
Gartenbauverein: Ab. 8. Acker- u. Gartenschulung: geöffnet tägl. von früh 10 bis Ab. 10 im „Wirtschaft“.
Dr. A. Franke's Kabinen im Parken: Ab. 8-10. Irisch-Römische Kabinen v. 7-12 U. für Herren, v. 1-4 U. für Damen, v. 4-6 U. für Herren. — Sool-, Schwefel-, Sauer-, Eisen-, Selen-, Eisen-, aromatische, Nichteinmale, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. Am Sonn- u. Feiertagen ist die Anzahl der Kabinen verdoppelt.
Trink-, Woll-, u. Milchzucker, sowie alle Natur- u. künstl. Mineralwässer im Restaurant.
Elegant eingerichteter Speiseraum neben im Nebenbau und in der Restauration zum Besuchen bereit. — Im Restaurant gute Küche.
Recher's Badeanstalt (Belvedere) 9. Sool-, Schwefel-, Selen-, Eisen-, aromatische, Nichteinmale, Eisen-, Selen-, gewöhnliche Wasserbäder von früh 7 bis Ab. 8. Mährische Wohnungen zum Besuchen bereit. Fortwährend frische Regenmilch.
Saalbau-Verein im Glorietempel. Täglich Sool-, Schwefel-, Maltz-, Kleien-, Stahl-, Flechten-, Wasser-, Bäder, Trunkkur der Quelle, guter Molle und aller freuden Mineralwässer. Russ. Sool-Dampf- u. Wasserbäder. Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend Nachmittag für Herren und Montag u. Freitag Nachmittag für Damen geeignet.

Sing-Academie.

Dienstag den 10. Juni Abends pünktlich 7 1/2 Uhr Abzug im Saale der **Hoftheater.** Anmelde neuer singender Mitglieder bei **Herrn Musikdir. Börsch,** Wilhelmstr. 5. **Der Vorstand.**

Verein für Erdkunde.

Die nächste Sitzung findet (wegen der Feiertage) am 11. d. Monats. Die nachst. am 3. Mittwoch d. M., also am 18. Juni statt. **Kirchhoff.**

Dekanntmachungen.

Handels-Registerr.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.
am 31. Mai 1879.

In unserm Firmen-Registerr sind:
 a. die unter No. 916 eingetragene Firma:
W. Rappsilber,
 b. die unter No. 972 eingetragene Firma:
L. Besser,
 gelöst zufolge Verfügung vom 31. Mai 1879 an demselben Tage.

Verpachtung.

Die dem minderjährigen **Emil Pille** zu Groß-Dierhausen gehörigen, in dortiger Gemarkung liegenden Feld- und Wiesen-Grundstücke mit einem Gesamt-Areal von **25 Decar 89 Zr = Lm.**
 sollen im Auftrage der Vormundschaftsbehörde
**Freitag den 20. Juni dieses Jahres,
 Vormittags 9 Uhr,**
 im **Trautmann'schen Gasthofe zu Groß-Dierhausen** im Ganzen, eventuell in einzelnen Plänen auf sechs, ergeblichen Falles auf neun Jahre unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.
 Es isten, den 6. Juni 1879.
**Der Rechtsanwalrt und Notar
 Hof.**

Obstverpachtung.

Zur Verpachtung der diesjährigen Obstmengen an den Kreischauffen des Saalkreises ist öffentlicher Bietungstermin auf **Freitag den 13. Juni** anberaumt und zwar:
 1) **8 Uhr Morgens im Rothen Hause zu Nehlitz** für die Chauffee von **Trotha nach Plötz,**
 2) **10 1/2 Uhr Vormittags im Schützenhause zu Löbejün** für die Chauffee von **Plötz nach Domnitz,**
 3) **4 Uhr Nachmittags im Emilia'schen Gasthofe zu Cönnern** für die Chauffen **Beitz-Mucrona und Garsena-Rothenburg.**
 Pachtsteller werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Verpachtungsbedingungen im Termine bekannt gemacht werden und daß die Bestbietenden den Pachtbetrug sogleich im Termine entweder durch den Entricht oder eine dem Pachtbetrug entsprechende Caution in Werthpapieren (Sparbänkbüchern u.) zu hinterlegen haben.
 Halle, den 9. Juni 1879.

Die Landes-Bauinspektion Halle.

Bekanntmachung.
 Die diesjährige Auktion der sädtischen Kirchplantagen soll im hiesigen Rathst. auf **Montag, den 16. Juni Nachmittags 4 Uhr** meistbietend unter den früheren Bedingungen mit der Änderung, daß der Zuschlag sofort im Termine an die Bestbietenden, welche ein Viertel des Meistgebots als Caution sofort einzuzahlen haben, ertheilt wird, verpachtet werden.
 Heldstedt, den 5. Juni 1879.
Der Magistrat.

Die diesjährige Wörmilchernt. 8. Kirschenernte zu verpachten. (Ludwig etc.)

Das Diakonissenhaus zu Kaiserswerth.
 Seine Excellenz der Herr Minister des Innern hat dem Vorstande des Rheinisch-Westfälischen Diakonissen-Vereins eine einmalige Collecte in den evangelischen Haushaltungen auch unserer Provinz bewilligt. Das Diakonissenhaus zu Kaiserswerth, 1836 von dem verstorbenen Pfarrr Dr. Th. Hübner gegründet, ist das erste und älteste aller Diakonissenhäuser. Von ihm ist die Anregung für die ganze, jetzt so segensreich wirkende Diakonissache ausgegangen. Die evangelische Kirche hat heute mehr als 50 selbstständige Mutterhäuser mit nahezu 4000 Schwestern, welche auf fast 1100 Arbeitsfeldern thätig sind. Die Kaiserswerther Anstalt selbst zählt 570 Schwestern, welche in allen Theilen unseres Vaterlandes und weit über dessen Grenzen hinaus auf 200 Arbeitsfeldern sich der Nothleidenden und Hilfsbedürftigen annehmen und zwar in 37 Krankenhäusern, 23 Armen- und Siechenhäusern, 40 Gemeinden, 25 Erziehungs- und Heilanstalten und Schulen, 24 Kleinkinderschulen, 10 Mädchenanstalten und Logishäusern für allein lebende ehrbare Arbeiterinnen, 2 Asyl-, 1 Gefängnis-, 3 Handarbeits- u. Sonntagsschulen und mehreren Polikliniken.
 Die Summe aller im letzten Jahre von Kaiserswerther Diakonissen Gespaltene beläuft sich auf mehr als 50000. Wozu noch eine fast ebenso große Zahl polizeilicher Fälle hinzu kommt. Außer den Diakonissen sind von Kaiserswerth bereits 1507 Lehrertinnen ausgegangen, unter ihnen 780 für Kleinkinderschulen. Ein großer Theil derselben steht in allen Theilen Deutschlands bis heute in segensreicher Wirksamkeit. — Auch in großen allgemeinen Landesvereinen, wie bei Voeten, Typhus- und Choleracpidemien, haben Kaiserswerther Diakonissen in weißem Umfange sich thätig erwiesen; ebenso in den Kriegen 1864, 1866 und 1870/71. Im letzten Jahre haben über 200 Kaiserswerther Diakonissen franke und verwundete Krieger aus allen Gauen Deutschlands mit Hingabe gepflegt. — Da seit Jahren aller Augen auf den Orient hingeworfen ist, dürfen wir nicht unerwähnt lassen, daß auch dort die Kaiserswerther Anstalt seit mehr als 25 Jahren eine segensreiche Wirksamkeit entfaltet und die deutschen und evangelischen Interessen in jenen Ländern kräftig vertritt. In **Butaref,** der Hauptstadt Rumaniens, unterrichten Kaiserswerther Diakonissen täglich über 200 deutsche Kinder. In **Constantinopel** werden von ihnen jährlich 700 und mehr Kranke verpflegt, in **Beirut** gegen 600, in **Jerusalem** 650 bis 700, in **Alexandrien** gegen 800. In **Smyrna** erziehen und unterrichten sie täglich gegen 250 Kinder aller Confectionen und Nationen, auch viele deutsche, in **Beirut** 134 und in **Jerusalem** 110 bis 115 arabische Mädchen. Aus den letzteren sind schon 10 Schwestern hervor gegangen, welche in Deutschland selbst, namentlich aber in den Krankenhäusern zu **Constantinopel, Jerusalem** und **Alexandrien** eine beträchtliche Anzahl von deutschen Kranken gepflegt haben. Je häufiger in letzter Zeit unsere deutschen Landsleute im Orient Arbeit und Verdienst gesucht haben, um so wichtiger werden die genannten, von Kaiserswerther Schwestern bedienten Krankenhäuser auch für die deutsche Heimath, namentlich für die am Meere gelegenen Provinzen, wie Preußen, Pommern, Hannover und Schleswig-Holstein, aus denen nicht wenige Matrosen den Orient befahren.

Für unsere Provinz Sachsen ist besonders hervorzuheben, daß die Vorbestherin unseres Diakonissenhauses in Halle a/S. von Anfang an bis März d. J. eine Kaiserswerther Diakonissin gewesen ist, und daß seit vielen Jahren bis heute im sädtischen Krankenhaus zu **Ernst 7** Kaiserswertherinnen arbeiten. Auch unter den etwa 2000 vertriebenen Mädchen, welche in der neuen Charité zu Berlin jährlich von Kaiserswerther Schwestern an Leib und Seele gepflegt werden, befinden sich nicht wenige, welche unserer Provinz angehören, ebenso unter den etwa 700 Dienstmädchen, welche in der Magesherberge und Mages-Bildungsanstalt **Marthaboth** in Berlin jährlich von Kaiserswerther Schwestern für den weiblichen Diensthofstand heran gebildet und weiter gefördert werden.
 In dem Mutterhaus zu Kaiserswerth sind täglich über 500, in den Tochterhäusern täglich 700 bis 800, zusammen also täglich gegen 1300 Personen aus der Anstaltskasse zu verpflegen. Dabei betragen die Kapitalschulden 195 025 Mark, während das ganze Vermögen in rund 76 Tsd. Mark und 61 500 Mark Stiftungskapitalen besteht, welche einen jährlichen Zins von 2136 Mark bringen. Alle übrigen Ausgaben für die täglich zu verpflegenden 1300 Personen müssen theils durch freie Gabe der Liebe, theils durch den Erlös der Pflegegelder und des Kaiserswerther Buchhandels gedeckt werden. — Diese kurze Darstellung wird auch unserer Leser zu einer thätigen Liebe für die weitervergrößerte Arbeit der Kaiserswerther Diakonissen-Anstalt zweifelsohne erwärmen.

Wagenlacker
 sucht **M. Werner,** Rammischstr. 16.
150 Messerschafe
 sind auf **Don. Bach** zu verkaufen.
Comptoirist gesucht.
 Beibung: Gewandtheit in der Correspondenz und schöne Handschrift. Offerten sub T. 1. **Rudolf Mosse,** Halle a/S.

Verkauf.

Ein läbliches Grundstück, worin jetzt **Restoration und Bierbrauerei** betrieben wird, mit **Wohn-, Bergungsgewässer, Baum-, Sand- und Spesenwald** nebst Gartenland, in verkehrreicher und schöner Gegend von der Kreuzstation der Berlin-Weimar und Halle-Gastler Eisenbahn zwei Kilometer entfernt, ist ohne Inventar preiswerth mit 4500 Mark anzukaufen zu verkaufen. Auskunft sub **Y. H. 2077** ertheilt **Rudolf Mosse** in Halle a/S.

Stadtgut-Verkauf.

Ein in einer größeren Gemarkung Hüringens, an der Bahn sehr vortheilhaft gelegenes Stadtgut, dessen Rentabilität durch herrschaftliche Wohngebäude (an der Promenade gelegen), Gärtnerei, Biegelie in festem Betriebe und ca. 100 Morgen sehr guten Feldern, theils Pacht, theils Eigenthum nachgewiesen wird, soll wie es geht und liegt, mit oder ohne Keller wegen vorgerückten Alters des Bestellers verkauft werden. Anfragen sub A. 100 an **Haasenstein & Vogler in Naumburg a/S.**

Pferde-Auction.

10 bis 12 Pferde sollen am **Freitag den 13. Juni** 11 1/2 Uhr **Vormittags** zu **Prellitz** bei **Meuselwitz** öffentlich meistbietend verkauft werden. Bedingungen im Termine.
 Unter den Pferden sind 2 vierjährige Hapen und ein Weisepferd, fünfjährige Fuchshufe.
Zuberberth Spora,
 E. G.

Gesucht: Landwirth- u. scharferinnen, Kochmannsells, Def. Werner, walter für Hof und Feld: außerdem findet ein jung. Werner walter sofort als Hofverwalter Stelle durch Frau Rinneweiss, gr. Märkerstr. 18.

Wirthschafterin-Stelle-Gesuch.

Eine ältere, gebildete, kinderlose Frau, in der Land- u. Hauswirthschaft thätig, sucht einen selbständ. Wirthschaftsbesitzer. Selbstige würde auch die Führung der Wirthschaft eines älteren Herrn übernehmen. Langjährige Zeugnisse und die besten Empfehlungen stehen zur Seite. Adr. unter **K. Y. 243** durch **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. erbeten.

Ein Schüler

findet pr. 1. Juli or. oder 1. October billige u. gute Pension. Auskunft ertheilt Herr Kaufm. **Venningker, Schmeerstraße 33/34.**

1000 A. werden als erste Hypothek auf ein neuverkauftes Haus gesucht.

Offerten unter **O. Z.** bittet man an **C. G. Strickrath** in der Exped. a. Bd. zu senden.
 Eine in Aiche jun. Wollerei erfahrene Wamfell sucht zum 1. Juli **Geucke** in Gröbers.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher seine 4jährige Lehrtzeit in einem Material- u. Eisenwarengeschäft seit 1 1/2 Jahr beendet und noch jetzt als Commis in demselben Geschäfte thätig ist, sucht, gestützt auf beste Referenzen, **pr. 1. Aug. or.** oder früher Stellung für **Comptoir** oder als **Commis.** Gef. Offerten unter **A. F. pr. F. Hartmann** in Querfurt.

Ca. 30,000 Mark

5% Capitalactession werden, um Geld für eigene Unternehmung flüssig zu machen, bei pünktlicher Einzahlung und **250,000 M** Werthunterlage gewinnlich. Offerten sub **H. R. 2099 Rudolf Mosse,** Halle erbeten.
 Ein verheiratheter Bremer, 42 Jahre alt, dem Empfehlungen zur Seite stehen, 8 Jahr hier in Dienst, sucht wegen Ableben des Principals zum 1. August oder 1. September Stellung. Es wird gebeten Offerten an **C. Backhaus** in Merseburg bei Wiehe gelangen zu lassen.

ange-
 Berichtig-
 eeren
 aalen",
 eit dem
 nommen
 diele 4
 auch in
 fe aus,
 hoch-
 dieht
 egnende
 3 Tage-
 weiten.
 Erw.
 en im
 gemeine
 ren die
 len ist.
 n. be-
 mit dem
 Antr.
 Stellung
 verließen
 nationen,
 allgültig

Zur Börsenlage.

Berlin, 6. Juni. Die Speculation trat, wie ich in meiner vorwöchentlichen Darstellung der Börsenverhältnisse voraussetzte, in der günstigsten Stimmung in den neuen Monat ein; die Course der Barmode wurden rasch überholt und es meinte sich überall die Ansicht geltend, daß die Course sich nicht als eine lange Dauer erweisen würde. Da auch die folgende Bewegung pöblich geknüpft wurde, politische Beunruhigungen, welche durch die verwickeltesten Gerüchte, namentlich über eine vollständige Umwälzung in der innern Politik Russlands hervorgerufen und genährt wurden.

Die Wirkung dieser Momente war eine um so tiefer gehende und härtere, weil sehr umfangreiche Gewinne auf den prolongirten Effecten in den neuen Monat übergegangen waren; die beträchtlich gestiegenen Course maubten bei der ersten Beunruhigung mehr als sonst durch den auf den Engagements ruhenden Nutzen auch inhaltlich durch den Verlust in Sicherheit zu bringen. Ich habe selbst an dieser Stelle mehrfach darauf hingewiesen, wie empfehlenswerth es ist, den durch fortgesetzte Courstiegungen entstehenden Gewinn von Zeit zu Zeit zu realisiren, um sich gelegentlich bei billigen Preisen über auch in einem andern Effect auf Neue zu engagiren; ich warne aber hier ganz ausdrücklich vor jeder Ueberlegung, welche sich bei schwindender Courstiegunge zu befürchten. Jeder stärkere Abwärtswindung pflegt ohnehin eine Erholung rasch zu folgen, und wenn nicht alle Anzeichen trügen, so dürfte auch dieses Mal der Sieg im Kampfe zwischen Saufe und Baufe bald wiederum der Saufepartei zufallen. An der Börse bekommt nämlich jeder einmal wieder Recht, wenn er nur seine Zeit abwarten vermag, und bei solchen Effecten liegen meistens auch die einmal erreichten Course wieder. Diese Beobachtungen sind gerade für den Privatmann günstig, welcher sich nicht leicht über seine Mittel ergeht und daher in Stande ist, einer für ihn günstigen Conjunction entgegen zu treten und diese auszunutzen.

Beziehende Course sind selbstverständlich für neue Einläufe, für das Eingehen neuer Engagements vortheilhaft, und ich kann von diesem Gesichtspunkte aus meinen geübten Lesern nur raten, die augenblicklichen Wüdhungen nicht unbenutzt vorübergehen zu lassen. Denn die Momente, welche in den Vormonaten als Hauptstützen der Course galten, bleiben noch ungeschwächt fort, und verdienen sogar in mancher Beziehung größere Beachtung als ihnen bisher zu Theil ward. Auf dem Eisenbahn-Effecten-Markt ist die Staatsbahn der Verwirklichung in den letzten Wochen um ein gutes Stück näher gebracht worden, und die Actien derseligen Bahnen, welche zunächst in den Staatsbesitz übergehen werden, erscheinen billig. Die Bankinstitute haben jümmlich bei der steigenden Bewegung des Börsemerters durch Abstoßen älterer Bestände und die Steigerung der Umsätze im Allgemeinen große Gewinne erzielt. Die industriellen Gesellschaften sind vor Allen in ihrer finanziellen Solidität wesentlich fortgeschritten, haben aber auch in der letzten Zeit eine nicht unmerkliche Erhöhung ihrer geschäftlichen Thätigkeit zu verzeichnen. Der Geldmarkt ist trotz der hohen Ansprüche, welche an den Geldmarkt von den verwickeltesten Eiferern gestellt sind, überall sehr flüssig geblieben und der Gebrauch zur Börse dauert ungeschwächt fort. Erwägt man alle diese Momente genau, so erscheint der gegenwärtige Augenblick zum Kaufen sehr geeignet; für denjenigen aber, welcher etwaige unthunliche Zwischenfälle fürchtet, ist der Kauf einer Prämie in großer Grade empfehlenswerth, da hierdurch der mögliche Verlust im Voraus begrenzt wird, während der Gewinn durchaus unbefristet bleibt.

Erlernenjere Papiere, welche sich vorzugsweise zu einer derartigen Speculation auf Zeit eignen, stelle ich unten mit Angabe der Prämienhöhe nach den Notierungen der Börseblätter zusammen. Ich verweise hier noch besonders auf **Franzosen**, welche in den Vordergrund der steigenden Bewegung — jedoch mit sehr bedeutenden Schwankungen — getreten sind. Grade wegen dieser Schwankungen eignet sich dieses Effect vorzugsweise zu einem Engagement auf Prämie. Die Bewegung in diesem Papier ist von Paris ausgegangen, wo man die **Mechreinnahme** und die Vollendung des **Rufschlusses der österreichischen Staatsbahn** an die **rumänischen Eisenbahnen** als für das Unternehmen höchst vortheilhaft ansieht.

Nico per Nicco per		Nico per Nicco per		Nico per Nicco per	
alt. Juni. ult. Juli.		alt. Juni. ult. Juli.		alt. Juni. ult. Juli.	
je Mt. 15000 Bergsch.-Mkt. Eisen-Act.	ca. Mt. 300. ca. Mt. 400.	je Mt. 15000 Berlin-Potsd.-Magdeburger	ca. Mt. 300. ca. Mt. 350.	je Stück	50 Franzosen
" " " " " " " "	" " 400. " " 600.	" " " " " " " "	" " 150. " " 200.	" " " "	5000 D. d. d. d. d. d.
" " " " " " " "	" " 400. " " 600.	" " " " " " " "	" " 400. " " 600.	" " " "	5000 D. d. d. d. d.
" " " " " " " "	" " 400. " " 600.	" " " " " " " "	" " 450. " " 625.	" " " "	5000 Ungar. Goldrente
" " " " " " " "	" " 300. " " 350.	" " " " " " " "	" " 400. " " 400.	" " " "	" " " " " " " "

Für diejenigen geehrten Interessenten, welchen das Wesen der **Prämien-Geschäfte** (Geschäfte mit beschränktem Nicco) unbekannt ist, halte ich meine Broschüre über „**Capitals-Anlage und Speculation in Werthpapieren**“ gratis zur Verfügung.

Für alle Verrenttransaktionen halte ich meine Dienste angelegentlich empfohlen und bin gern bereit, möglichst genaue Auskunft über alle Werthpapiere zu erteilen.

Jean Fränkel, Bankgeschäft, Berlin, 17 Commandantenstraße, vis-à-vis der Beuthstraße.

Allgemeiner Spar- und Vorschuss-Verein zu Halle a. S.

Eingetragene Genossenschaft.
Bilanz pro ultimo Mai 1879.

Activa.	Passiva.
Cassa-Conto 42,410/32	Capital-Conto 301,965
Wechsel-Conto 613,692	Beservefond-Conto 39,353 06
Effecten-Conto 2338/14	Darlehens-Conto A. 738,959
Debitoren-Conto 690,156/75	3monat. Kündig.
Diverse Debitoren 39,417/75	6monat. Kündig. 128,612
	Darlehens-Conto C. 150,783 82
	Diverse Creditoren 28,242 08
1,138,014/96	1,138,014/96

Dr. diesjährige **Sauerfirschen- und Hartobst-Ertrag** des Rittergutes Schlopau soll am **Sonnabend d. 14. d. M. Vorm. 11 1/2 Uhr** im Gasthofe daselbst öffentlich meistbietend nach dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Im gerichtlichen Ausverkauf

des zur **Pohle'schen Concursmasse** gehörigen Waarenlagers kommen vom **Dienstag** ab auch **Porzellan, Glas- und Blechwaaren** zum Verkauf.

Bernh. Schmidt,
Verwalter der Pohle'schen Concursmasse.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufe ich meine **sämmtlichen Weinvorräthe** in **Flaschen und Gebinden zum Einkaufspreis**.
Comptoir- u. Keller-Einrichtung, eis. Geschirranf u. div. Mobilien billig zu verkaufen bei

G. Dressel, Mannische Str. 3. p.

Einem hochgeehrten Publikum von Wettin und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage Herrn Louis Schulze, Schnittgeschäfter in Wettin, eine Annahme für meine nach Berliner Art eingerichtete

chemische Waschanstalt, Lyoner Seidenfärberei, Buntfärberei u. Druckerei von **Carl Schröder** in Halle a. S., gr. Steinstraße Nr. 10,

übergelassen habe. Dasselbe werden alle Arten Damen- u. Herren Garderoben **ohne zu zerknüllen** gut chemisch gereinigt, gewaschen u. gefärbt und wie neu wieder hergestellt. Ferner alle Stoffe in Seide, Wolle, Baumwolle, sowie gemischte Stoffe in den modernsten Farben gefärbt, glänzend appretirt und mit den neuesten Mustern bedruckt.

Alle **verdorrene Kleider**, sowie **Commerüberzieher** werden in jeder beliebigen Farbe im Ganzen gefärbt, ohne abzufärben, und gut wieder hergestellt. Preise billiger als alle Konkurrenz.

Gütige Aufträge vermittelt **unentgeltlich Herr Louis Schulze**, Schnittgeschäfter in Wettin.

Proben und Muster liegen zur gefälligen Ansicht aus.

Minutprobe in Schweiß bei Herrn F. Rudloff, Kaufmann.

Unter dem Protectorat Sr. Majestät des Königs. Kunst-Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig.

Tägliche geöffnet von 10 bis 6 Uhr.
— im Bureau der Kunst-Gewerbe-Ausstellung besonders abgestempelt — erlangen dadurch eine auf 3 Tage verlängerte Gültigkeit.

Cigarrenspindeln-Zammler für hiesige **Waisenkinder** bitte um frische Waare; der Vorrath ist längst zu Ende.
Landmann, Neue Promenade 10.

Ein Techniker oder Werkführer, zur Leitung einer kleineren, rentablen Maschinenfabrik mit Einlage von 2-3000 M., die hypoth. sicher gestellt werden, mit Antheil am Geschäftsgerinne sofort gesucht.
Gef. Off. unter **K. W. 241** an **Haasenstein & Vogler** in Halle a. S.

Nähmaschinen. Durch die Marktschreiereien, welche wie in allen größeren Städten auch hier in Halle auftraten, tritt an die Käufer einer Singer-Nähmaschine die Frage, **welches ist das beste Fabrikat? Ueberzeugung giebt Wahrheit.** Ich habe in meinem Geschäft **Originals und deutsche Fabrikate**, stelle dieselben einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend zur gefälligen Prüfung.
Halle, Zeitzgasse Nr. 64. **Herm. Hirschke.**

Von untern **Schreiber's Coffee-Präparat**, dem besten **Erst für indischen Coffee**, welches sich durch seine Vorzüglichkeit und Billigkeit an allen Orten schnell Eingang verschafft, halten in Halle a. S. Lager Herr **Ernst Beyer**, Herrenstr. 5, **Carl Engling**, Zeitzgasse 78, derselbe, Dorstschenstr. 11, derselbe, Garsch 14., derselbe, Bernburgerstr. 30, derselbe, (F. A. Hänliche), Steg 17.

Herm. Fahlberg, Dberglauch 30.
F. W. Gläser, gr. Klausstr. 18.
Ferd. Hille, Geißstr. 71.
Gust. Röhlemann, Königsplatz 7.
W. E. Schmidt, Zeitzgasse 52.
Oswald Teichmann, alte Promenade 28.

Wir bitten mit unferm Präparat einen Versuch zu machen.
G. Schreiber & Sohn, Nordhausen.
Besitzer der Fabriken in Nordhausen, Heringen, Volkramshausen a. d. Saale.

Starke Kleereiter! mit allem Zubehör, a Stück 2 M 50 S, find vorrätzig beim Zimmermeister **Voigt in Aken a. E.**

Einige tüchtige **Solpantofel-machergesellen** werden zum sofortigen Antritt bei **E. Gründler** in Halle a. S., Geißstraße Nr. 42 gesucht.

Einige gute, wenn auch gebrauchte **Hobelbänke** für **Tischler** werden zu kaufen gesucht und Offerten mit Chiffro H. S. 2106 durch **Rudolf Mosse**, Halle, erbeten.

Stärke Kleereiter! mit allem Zubehör, a Stück 2 M 50 S, find vorrätzig beim Zimmermeister **Voigt in Aken a. E.**

Einige tüchtige **Solpantofel-machergesellen** werden zum sofortigen Antritt bei **E. Gründler** in Halle a. S., Geißstraße Nr. 42 gesucht.

Einige gute, wenn auch gebrauchte **Hobelbänke** für **Tischler** werden zu kaufen gesucht und Offerten mit Chiffro H. S. 2106 durch **Rudolf Mosse**, Halle, erbeten.

Starke Kleereiter! mit allem Zubehör, a Stück 2 M 50 S, find vorrätzig beim Zimmermeister **Voigt in Aken a. E.**

Einige tüchtige **Solpantofel-machergesellen** werden zum sofortigen Antritt bei **E. Gründler** in Halle a. S., Geißstraße Nr. 42 gesucht.

Einige gute, wenn auch gebrauchte **Hobelbänke** für **Tischler** werden zu kaufen gesucht und Offerten mit Chiffro H. S. 2106 durch **Rudolf Mosse**, Halle, erbeten.

Starke Kleereiter! mit allem Zubehör, a Stück 2 M 50 S, find vorrätzig beim Zimmermeister **Voigt in Aken a. E.**

Einige tüchtige **Solpantofel-machergesellen** werden zum sofortigen Antritt bei **E. Gründler** in Halle a. S., Geißstraße Nr. 42 gesucht.

Einige gute, wenn auch gebrauchte **Hobelbänke** für **Tischler** werden zu kaufen gesucht und Offerten mit Chiffro H. S. 2106 durch **Rudolf Mosse**, Halle, erbeten.

Während der nächsten 3 Wochen im Hofe **Mittwoch Nachm. 3 Uhr Schupocken**.
Dr. Tauerfeld.



Zum 11. Juni Kaiser-Confect in bekannter Güte empfiehlt **Johannes Mülacher, Poststraße 10.**

Bengalische Flammen in allen Farben empfiehlt **H. Sohnke, gr. Steinstraße 2.**

Weissblech, Antimon regulus, Lagermetall empfiehlt **E. E. Achilles, gr. Steinstr. 12.**

Keine Somm erpfrosen! mehr, keine Fimnen, Miteser, gelbe Haut, braune Flecke, Faltten des Alters entstellen das Gesicht, wenn man die „orientalische Rosenmilch“ von **Hutter & Co.** in Berlin, Depot bei **Heimbold & Co.** in Halle a. S., Zeitzgasse Nr. 109, in Flac. a 2 M. anwendet.

In der obern Königsstraße, in der Nähe der Bahnhöfe, ist eine Baustelle von circa 90 M Ruthen, im Ganzen oder getheilt, zu verkaufen. Näheres zu erfahren durch Herrn **Maurermeister Steinbauf** hier.

Ein kinderloses Ehepaar sucht ein Kind als Eigen oder in Pflege zu nehmen. Aufst. bei Fr. Scholle, gr. Märkerstr. 17.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Gestern Sonntag Nachmittags 5 Uhr entschlief schnell und unerwartet unter theurer Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr Apotheker **Carl Moritz Rothe**, im Alter von 68 Jahren, was wir hierdurch tiefbetruert anzeigen.
Leipzig am 9. Juni 1879.
Die Familien **Rothe, Frisch, Pabst** und **Neckendorf.**

Alle seine **Wurst** und **Fleisch** aufschnitte, täglich fr. gekochte Junge, **Triefend fetter Rheimlach**, hochfeine **Islander Heringe** empfiehlt
W. Assmann, gr. Ulrichstraße 27.

Tüchtige Maurergesellen finden dauernde Beschäftigung beim **Maurermeister Schoener** in Freyburg a. d. Unstrut.